



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

488 (22.10.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265248](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265248)



Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das "Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zahlerzustellung monatlich 0,50 RM. bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Beistellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch Briefe) werden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird kein Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 4spaltige Mittelzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zustellungs- und Erfüllungsort Mannheim. Postfach 4100. Verleger: Schnell.

4. Jahrgang — Nr. 488

Abend-Ausgabe A

Montag, 22. Oktober 1934

Nationalsozialistische Steuerpolitik

Erhöhte Reichseinnahmen trotz Steuererlenkung

Schonung der finanziell Schwachen und Förderung der arbeitenden Wirtschaft / Die Reichseinkunft um 24 Prozent gestiegen / Mehreinnahme von 41,7 Prozent durch die Einkommensteuern

Es ist das unbestreitbare Verdienst des Nationalsozialismus, zum ersten Male nach Beendigung des Krieges mit einer umfassenden Steuerreform und vor allem mit umfassenden Steuererleichterungen vor das deutsche Volk getreten zu sein. Außerdem ist der Zank der Interessenten früherer Jahre durch eine neue, klare Linie in der Bemessung der Steuern klar zu erkennen:

Schonung der finanziell Schwachen und Förderung der arbeitenden Wirtschaft.

Da die wirtschaftsfördernden Steuermaßnahmen aber wiederum in dem Endziel der Arbeitslosenbekämpfung gipfeln, so prägt sich in der neuen deutschen Steuerpolitik eindeutig der neue Sozialismus aus.

Trotzdem an den verschiedensten Stellen die Steuerlast bereits merklich gelockert worden ist, sind die Einkünfte, die Reich und Gemeinden aus den Steuern und steuerähnlichen Abgaben ziehen, fast mit jedem Monat größer geworden. Während das Steueraufkommen des ersten Vierteljahres 1933, also zur Zeit der Nachtregierung, noch fast 20 v. H. tiefer gelegen hatte als zur entsprechenden Zeit des vorangegangenen Jahres, sind

die Einkünfte des Reiches im dritten Vierteljahr 1934 bereits 16,8 v. H. höher als um diese Zeit 1933 (gegen 1932 ergibt sich sogar eine Steigerung um rd. 24 v. H.)

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben

Wirtschaftsjahr	Veränderung in gegen das Mill. RM. Vorjahr	
	1. Hälfte	2. Hälfte
Wirtschaftsjahr 1932/33	3353	3294
Wirtschaftsjahr 1933/34	3392 + 1,2 v. H.	3453 + 4,8 v. H.
Wirtschaftsjahr 1934/35	3954 + 16,5 v. H.	

Die Einkommensteuer wird ab 1. Januar 1935 abermals eine Ermäßigung erfahren und außerdem wesentlich vereinfacht werden. Die bisher bereits durchgeführten Erleichterungen in der Einkommensteuer haben dem Staat einen Ausfall von schätzungsweise 6 bis 7 Millionen RM. je Monat verursacht. Trotzdem aber ist das Aufkommen in den Monaten Juli und August um 41,7 v. H. größer gewesen als in derselben Zeitspanne des Vorjahres.

Die Einkommensteuern im Haushaltsjahr 1934/35

	(Steigerung gegen Vorjahr)	
	April/Juni	Juli u. August
Lohnsteuer	+ 8,4 v. H.	+ 11,2 v. H.
Steuer vom Kapitalertrag	+ 1,0 v. H.	+ 16,7 v. H.
Beranlagte Einkommensteuer	+ 12,0 v. H.	+ 282,1 v. H.
Einkommensteuern insgesamt	+ 10,5 v. H.	+ 41,7 v. H.

Auch die Umsatzsteuer wird bekanntlich eine neuerliche Ermäßigung erfahren. Auch bei dieser Steuer sind schon verschiedene Erleichterungen (Vorsetzung siehe Seite 2)

Scharfer autoritärer Regierungskurs in Südflawien

Belgrad, 21. Okt. Nach Anhörung der Präsidenten des Senats und der Kammer hat der königliche Regenschafsrat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Uzunowitsch wieder mit der Kabinettsbildung betraut.

Uzunowitsch erklärte Pressevertretern, daß ihm vom Regenschafsrat der Auftrag zur Kabinettsbildung mit der Bedingung erteilt worden sei, daß als Mitglied der neuen Regierung niemand in Betracht gezogen werden dürfe, der sich nicht klar und vorbehaltlos für die bisher geführte Politik ausspreche. Die Grundlagen dieser Politik seien: Monarchie unter der Dynastie Karageorgewitsch, nationale und staatliche Einheit, Beibehaltung der gegenwärtigen Verfassung, die ein einiges und unteilbares Südflawien vorsehe. Außenpolitisch

verfolge man eine auf die befreundeten und verbündeten Länder gestützte Politik des Friedens und der Aufrechterhaltung der durch die Friedensverträge geschaffenen Verhältnisse, die das ganze südflawische Volk seit langem gebilligt und angenommen hat, wovon sich die ganze Welt in diesen letzten traurigen Tagen überzeugen konnte.

Auf eine Frage der Pressevertreter wegen der ehemaligen politischen Parteien erwiderte Uzunowitsch nachdrücklich, daß die ehemaligen Parteien ihre Rolle ausgespielt hätten und der Geschichte angehörten. Diese Parteien seien unterdrückt und könnten niemals wieder auferstehen.

Dank vom Hause Litwinow

Das mannhafte Verhalten der Schweiz in der Frage des Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund konnte selbstverständlich nicht ohne Folgen bleiben. Die Rede des Schweizer Bundespräsidenten Korta vor dem Völkerbundsrat, in der er mit Entschiedenheit den Standpunkt der Schweiz und ihre Gründe gegen die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund verteidigt, hat in Moskau wenig Freude bereitet. Man wird daher nicht schmeicheln bei der Vermutung, daß an dieser Stelle dementsprechend nur allzu große Reizung besteht, die peinliche Situation, die man von Schweizerischer Seite dem Vertreter der Sowjetunion in Genf bereitet, bei Gelegenheit in Erinnerung zu bringen. Es scheint fast auch so, daß diese Gelegenheit bereits gekommen ist. Befanlich reichen die Arme der Dritten Internationale weit, und so wundert es nicht, daß plötzlich anlässlich der Gesetzesvorlage vor dem Schweizer Bundesrat über die Neuordnung der militärischen Ausbildung von marxistischer Seite der Kampf eröffnet wird. Die bolschewistische Zerkerarbeit richtet sich befanlich immer zunächst gegen die Arme als das wichtigste und letzte entscheidende Instrument eines nationalen Staates. Man hat also hier den geeigneten Anknüpfungspunkt gefunden. Die "Baseler Arbeiterzeitung", das kommunistische Organ der Schweiz, eröffnet den Kampf mit dem Abdruck eines angeblichen Briefes eines höheren Offiziers der Schweizer Armee, in dem der Oberkommandierende der Schweizer Armee, Wille, der Unzuverlässigkeit verdächtigt wird. Wille stammt aus einer württembergischen Familie und man jagt ihm nach er unterhalte Beziehungen zu führenden deutschen Persönlichkeiten. Das glaubt man zum Anlaß nehmen zu können, die Autorität des Schweizer Oberkommandierenden zu untergraben. Der eigentliche Grund für die Abneigung der "Baseler Arbeiterzeitung" gegen die Persönlichkeit Willes scheint jedoch in der Tatsache zu suchen sein, daß Wille bisher mit eiserner Hand das Schweizer Heer von marxistischen und anderen unzuverlässigen Elementen frei zu halten versuchte. Die Schweizer Öffentlichkeit hat dies auch richtig erkannt. Fast alle Schweizer Zeitungen weisen die Angriffe gegen Wille mit Entschiedenheit zurück. Der angebliche Brief ist als plumpe Fälschung erkannt. Die "Nation", die im allgemeinen als linksbürgerlich bekannt ist, sagt, daß die Persönlichkeit Willes über jeden Zweifel erhaben sei und daß, wenn wirklich Beziehungen zu deutschen Persönlichkeiten beständen, eine derartige Tatsache nicht nur nicht abzulehnen, sondern vielmehr zu begrüßen sei, denn die Schweiz wünsche mit allen Ländern gute Beziehungen aufrecht zu erhalten. Damit ist an sich der marxistische Spuk bereits entlarvt und der erste Angriff Moskows bereits in den Anfängen zum Stehen gebracht. Im Interesse des Schweizer Volkes wird man diese Tatsache nur begrüßen können. Mit ihrem entscheidenden Kampf gegen den Bolschewismus hat sich die Schweiz ein Verdienst nicht nur um ihr eigenes Land erworben. Man kann nur hoffen, daß die Schweizer Regierung weiter gegenüber den mit Sicherheit zu erwartenden kommunistischen Wählerarbeiten standhaft bleibt.

Der Besuch der „Deutschland“ in Edingburgh

London, 22. Okt. Hunderte von Einwohnern Edingburghs besuchten am Sonntag das im Firth of Forth liegende Panzerschiff „Deutschland“, das mehrere Stunden zur Besichtigung freigegeben war. Bei heftigem Winde herrschte hoher Seegang, und die Wellen schaukelten die Pinassen, in denen die Besucher den Meeresarm überquerten, tüchtig hin und her und durchschnitten die Inzassen. Trotzdem war der Andrang so groß, daß die Boote noch nach Eintritt der Dunkelheit hin- und herfahren mußten. Die „Deutschland“ tritt am Montag die Heimreise nach Wilhelmshaven an.

Der Führer grüßt den Kreuzer „Karlsruhe“

Berlin, 22. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat dem aus Kiel ausreisenden Kreuzer „Karlsruhe“ folgendes Telegramm geschickt:

„Kreuzer 'Karlsruhe', Kiel. Ich erwarte, daß der Kreuzer 'Karlsruhe' auf seiner Auslandsreise in treuer Pflichterfüllung für die Ehre Deutschlands einsteht.

Dem Schiff, seinem Kommandanten und seiner Besatzung wünsche ich glückliche Fahrt und Heimkehr. Adolf Hitler.“



Rear Admiral Carl, der Kommandant der „Deutschland“, besucht mit seinen Offizieren in Rosyth den Rufienkommandanten von Schottland, Admiral G. J. Hardmann-Jones (rechts).

en

mel-parteilichigen Färbung konservieren zu dürfen?

Aus 15 Jahren deutscher Geschichte ist die Antwort hierauf zu lesen, wir brauchen hier nicht mit dem Zeigefinger auf Dinge deuten, die jedem Deutschen heute bei rückschauender Betrachtung in die Augen springen. Dem Schriftleiter dieses Blättchens scheint aber manche notwendige Erkenntnis noch nicht aufgegangen zu sein. Wie läme er sonst zu dem Satz, der mitunter seine Wichtigkeit haben mag: Sage mir, was du liebst, und ich sage dir was du bist. Also: liebt einer die „katholische Zeitung“, so mag er ein guter Katholik heißen; liebt einer eine nationalsozialistische Zeitung, so ist er nach Auffassung dieses Kirchenblattes... ein Rationalsozialist, ein guter Katholik jedoch nicht!

Ueber die Presseerwerbungen hinaus enthält diese Darlegung des Kirchenblattes im Raum von zehn Zeilen einen Angriff auf die deutsche Volksgemeinschaft. Hier soll von neuem der Trennungsschritt gezogen werden zwischen Angehörigen einer Konfession und Anhängern einer politischen Bewegung, deren Ziel es ist, alle Deutschen politisch zusammenzufassen. Und hier können wir nicht schweigen, sondern legen Protest ein gegen diese Verhöhnung am Gebanen der deutschen Volksgemeinschaft, die sich allenfalls auf dem Marschweg ihrer Verwirklichung befindet.

Das erste Meisterkonzert des Deutschen Rundfunks in diesem Winter

Königsberg, 22. Okt. Der Reichsfender Königsberg eröffnete am Sonntag mit dem Klavierkonzert in G-Moll von Beethoven die Reihe der Meisterkonzerte des Deutschen Rundfunks, die von jetzt ab im Laufe des Winters an jedem Sonntag als Reichsfender übertragen werden und deren Ausführungen die deutschen Sender abwechselnd bestreiten. Solist war Professor Wilhelm Kempff. Die Leitung des Konzertes hatte Erich Seidel. Reichsfenderleiter H. Adamowski hielt vor der Aufführung eine kurze Ansprache, in der er ausführte:

Als wir im Januar die Beethoven-Symphonien sandten, da konnte zum ersten Male das deutsche Volk eines der größten deutschen Musikgenies hören, und zugleich schlossen sich die Sender der Welt zu 23 Auslandsübertragungen an den Deutschen Rundfunk an. Die Welt ehrte Beethoven. Dann sandten wir den Wagner-Schiller-Chamberlain-Opus. Im August fand er seinen Höhepunkt mit der Sendung des „Ringes der Nibelungen“. Jetzt setzen wir diese große musikalische Arbeit fort mit 15 Meisterkonzerten des Deutschen Rundfunks. Eine Reihe unserer größten Komponisten und Interpreten der Gegenwart wird in diesen zu Gehör kommen. Damit hat der Deutsche Rundfunk eine Kulturarbeit von tiefer Wirkung auf unser Volk und die Welt unternommen. Wir stehen vor der Notwendigkeit einer neuen deutschen Kultur. In diesem stolzen Bewußtsein eröffne ich das erste unserer Meisterkonzerte.

Das Staatsbegräbnis für Kluck am 24. Oktober

Berlin, 22. Okt. (H-V-Junk.) Das Staatsbegräbnis für den verstorbenen Generalobersten von Kluck findet am Mittwoch, den 24. Oktober, 14 Uhr auf dem Waldfriedhof Stahnsdorf statt. Besondere Eintrittskarten werden nicht ausgegeben. Vertreter von Abordnungen und Verbänden, die an der Beisetzungsfeier teilnehmen wollen, werden gebeten, sich am Dienstag, den 23. Oktober, 13 Uhr, bei der Kommandantur Berlin, Platz am Zeughaus 1, zur näheren Platzanweisung usw. einzufinden.

Der neueste Stand des Australien-Rennens

Berlin, 22. Okt. (H-V-Junk.) Beim Luftrennen nach Australien haben die ersten Flieger nun bald ihr Ziel Melbourne erreicht. Es sind die beiden Engländer Scott und Black mit ihrer Comet-Maschine, die frühmorgens um 7 Uhr die Insel Timor überflogen und den vorletzten Zwangslandeplatz Port Darwin um 8 Uhr erreichten. Das Wetter ist jedoch nicht gerade sehr freundlich. Erst in einem Abstände von 8 1/2 Stunden folgen die Holländer Vanmentier-Roll mit ihrer Douglas D.C.11. Sie verließen um 7.34 Uhr Singapur und erreichten um 10.36 Uhr Batavia. Bei ihnen befindet sich die deutsche Fliegerin Thea Rasche. Die übrigen Teilnehmer liegen noch weit zurück. An dritter Stelle sind die Amerikaner Bangborn-Turner zu nennen, die um 23.45 Uhr von Allahabad gestartet sind, wo das Ehepaar Morrison sowie die Holländer Kitz Geyfendörfer wegen Maschinenschadens festliegen. Inzwischen sind auch dort noch die Engländer Johnson-Waller eingetroffen, und zwar um 8.40 Uhr.

Ein australisches Flugzeug mit neun Fluggästen vermisst

Melbourne, 22. Okt. Ein Flugboot mit neun Fluggästen und zwei Piloten an Bord, das in Launceston (Tasmanien) gestartet war und am Freitag hier eintreffen sollte, ist verschollen. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich geblieben. Man fürchtet, daß das Flugzeug in der Nähe des Borgebirges Wilson ins Meer gestürzt ist.

Der Nachwelt zum Vermächtnis

Der Chef des Stabes, Luze, weiht das Kriegerehrenmal in Cleve

Cleve, 21. Okt. Die Grenzstadt Cleve am Niederrhein war am Sonntag der Schauplatz einer erhebenden Heldenehrung. Nahezu 15 000 Menschen waren bei dem Feldenmal zusammengeströmt. Gegen 12 Uhr marschierten die einzelnen Formationen der SA, SS, des Arbeitsdienstes und des Ruffhäuserbundes mit mehr als 100 Fahnen ein.

Dann erschien der Chef des Stabes, Luze, umgeben von seinem Stab. Ein von Reichskulturwart Schwarz komponiertes und von ihm geleitetes Spiel zur Weihe des Feldenmales wurde aufgeführt. Ringsherum herrschte tiefes Schweigen, als der Chef des Stabes seine Weiserrede

begann, in der er u. a. ausführte: Denen zu Ehren und zu Dank, die für Deutschland fielen, und denen, die durch ihren Opferrmut das neue Deutschland schufen! In diesem Sinne lege die Stadt Cleve ihren gefallenen Kameraden dieses Ehrenmal. Jahrelang schien es, als wenn ihre Opfer umsonst gebracht seien, bis dann am 30. Januar vorigen Jahres der Mann kam, der mit denen, für die hier das Mal steht, zusammengefallen ist und all die Opfer gebracht hat, die es wieder ermöglichten, daß mit Achtung und Ehre die Hülle weggerissen werden kann, um das Mal der Nachwelt zu zeigen: Den Toten zum Gedächtnis - der Nachwelt zum Vermächtnis!

Tausende und aber Tausende Arme streckten sich zum Gruß der toten Helden, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden erklingen ließ. Dann fuhr der Chef des Stabes fort: So gedenken wir aller Kameraden, denen das

Denkmal gesetzt ist, und nicht im Sinne der Klage, sondern in dem Sinne, wie sie es selbst gewollt und durch ihren Tod bekräftigt haben! Und wir wollen nichts anderes als das vollenden, wofür diese Kameraden gefallen sind. Wir haben an dieser Stelle den Mann, der als erster das Erbe dieser Gefallenen angetreten hat, das Gelübde abzulegen, daß wir alle nichts anderes wollen und für nichts anderes kämpfen, als wofür die Kameraden gekämpft haben, die gefallen sind: für ein freies und einiges Deutschland!

Nach dem „Sieg Heil“ erschallte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Als erster legte dann das Stadtoberhaupt von Cleve einen Kranz nieder. Es schloß sich die lange Kette der weiteren Kranzspenden an, so u. a. legte einen Kranz nieder der deutsche Gesandte im Haag, die deutsche Kolonie der Niederlande, die Ortsgruppen der NSDAP von Amsterdamm und Almweggen, die Landesgruppe Niederlande und der Kreis Nordholland und viele andere Ortsvereine der Stadt Cleve.

Reichsjägermeister Göring enthüllt das Wisent-Mal

Berlin, 22. Okt. Reichsjägermeister Hermann Göring enthüllte am Sonntag in der Schorsheide im Baisien einer großen Anzahl von Jägern und Jagdfreunden, Vertretern von Behörden und von zoologischen Instituten ein von Professor Max Effer gestaltetes, fast drei Meter hohes Wisent-Bildwerk.

Neue Kennzeichen der abgedienten SA-Männer



Der Chef des Stabes der SA hat verfügt, daß unter Fortfall des bisher getragenen Armbindels für alle SA-Männer eine neue Kennzeichnung eingeführt wird, um den abgedienten SA-Männern ein sichtbares Zeichen für ihre treue und ununterbrochene Zugehörigkeit zur SA zu geben. Sie besteht aus verschiedenen breiten graublauen Streifen, die am Ärmelaufschlag des linken Unterarmes getragen werden. Unser Bild zeigt das Kennzeichen eines SA-Mannes von 1929 wieder: ein 12 Millimeter und ein 4 Millimeter breiter Streifen. Die ältesten SA-Männer tragen je zwei dieser Streifen

In Kürze

München. Die Reichsleitung der NSDAP hat für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes den Betrag von 500 000 Mark gespendet.

Dödenburg. Auf der Flößler Werft AG. ist das erste der sechs für den Rheindienst in Bau gegebenen Höchstleistungs-Schiffe von etwa 500 Tonnen Tragfähigkeit vom Stapel gelaufen. Das Schiff erhielt den Namen „Rhein 52“.

Königsberg. Auf der Strecke Königsberg - Insterburg wurde am Sonntagabend ein mit zwei Personen besetztes Fuhrwerk vom D-Zug erfasst. Die beiden Insassen des Fuhrwerks wurden getötet. Auch die beiden Pferde waren auf der Stelle tot. Das Fuhrwerk selbst blieb eigenartigerweise unbeschädigt.

Moskau. Das Kollegium des obersten Gerichtshofes in Kasan verurteilte in der Stadt Dschapent drei Personen wegen der Ermordung eines Beamten und wegen verächtlicher Eisenbahndiebstähle zum Tode durch Erschießen. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Paris. Die Montagspresse berichtet aus Dieppe, daß dort ein Südslawe namens Artur Kowitsch festgenommen wurde. Er soll den südslawischen Behörden als gefährliches Mitglied der Terroristenvereinigung Dr. Pawlitsch bekannt sein.

London. Nach einer Neutermeldung aus Shanghai wurde das Dorf Kaoyo von 250 Räubern überfallen. 30 Einwohner wurden erschossen, 30 verbrannt und 216 ins Wasser getrieben, wo sie ertranken. Von den 300 Häusern des Dorfes wurden 254 eingeschert.

Dublin. Zwischen Republikanern und Blauhemden kam es am Sonntag in Dublin zu schweren Zusammenstößen. Sechs Blauhemden, darunter eine Frau, wurden ernstlich verletzt.

Mexiko. In verschiedenen Städten Mexikos kam es zu Zwischenfällen. Es handelt sich um Kundgebungen der Bevölkerung gegen die Einführung des sozialistischen Schulunterrichts.

San Francisco. Ein schwerer Sturm riß im Hafen von Seattle einen Ozon-Dampfer von der Verankerung los. Neun Personen fanden dabei den Tod. Ein zwischen Seattle und Tacoma verkehrender Dampfer ging unter. 50 Fahrgäste wurden gerettet, zehn ertranken.

San José (Costarica). Die 18 englischen Schahgräber, die nach der Cocosinsel ausgefahren waren, um den sagenhaften Schah des „Schwarzen Jades“ zu heben, sind von der Polizei von Costarica verhaftet worden. Gleichzeitig wurde auch ihre Ausrüstung beschlagnahmt.

Tokio. Der Fehlbetrag im japanischen Haushalt für das Jahr 1934/35 wird sich auf rund 600 Millionen Yen belaufen. Zur Deckung wird eine neue innere Anleihe vorgeschlagen. Das Kriegsministerium tritt jedoch für die Aufhebung neuer Steuern ein.

Ein englisches Bombenflugzeug vermisst

Singapore, 22. Okt. Ein britisches Bombenflugzeug, das am Sonntagvormittag nach den malaischen Staaten abgeflogen war, wird vermisst. Man glaubt, daß es ungefähr 500 Kilometer von Singapur in den Dschungeln eine Notlandung vorgenommen hat. Ein Flugboot und eine Anzahl Bombenflugzeuge, die nach der Maschine suchten, gaben ihre Bemühungen bei Einbruch der Dunkelheit auf. Am Montagfrüh sind die Nachforschungen wieder aufgenommen worden.

Der Tod unter Tag

Die Schlagwetter-Katastrophe in Herne

Herne, 22. Okt. Zu der schweren Schlagwetterexplosion auf der Gewerkschaft Konstantin IV/V, bei der sieben Bergleute ihr Leben lassen mußten und vier weitere verletzt wurden, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Auf der vierten Sohle des Schachtes V waren am Sonntagvormittag in der Vorbereitung des nördlichen Querschlages ein Schloffermeister und sieben Grubenschloffer mit Instandsetzungsarbeiten an einer Rohrleitung beschäftigt, während gleichzeitig in dem Querschlag, etwa 150 Meter entfernt, vier Grubendauer in einer Richtstraße gleiche Arbeiten ausführten. Auf bisher noch nicht gekläarte Weise entstand um 11.30 Uhr in der nördlichen Abteilung eine Schlagwetterexplosion, durch die die sieben Grubenschloffer getötet wurden.

Die vier weiter entfernt arbeitenden Grubendauer kamen mit Ausnahme des Hauerers Florowski aus Essen-Steele, der mittlerweile feinen schweren Verletzungen erlitten hat, mit dem Leben davon. Sie erlitten jedoch durch Stichflammen schwere Verletzungen.

Immer noch Unruhen in Spanien



Noch immer kommt es hier und da in Spanien zu neuen Revolten und Erhebungen, die Polizei und Militär nur durch Feuergefechte erwidern können. Oben: Die Universität von Oviedo nach der Beschießung durch die Aufständischen. Unten: Soldaten aus Spanien und Afrika, die in Feuergefechten mit den Aufständischen verwundet wurden, begeben sich in das Gijon-Hospital zu Oviedo

Baden

Landräte werden in ihr Amt eingeführt
 Karlsruhe, 22. Okt. In den nächsten Tagen werden mehrere neue Landräte in ihr Amt eingeführt und zwar in Oberkirch, Offenburg, Donaueschingen, Engen, Wehrhingen, Pfullendorf, Ueberlingen, Säckingen und Schopfheim. Innenminister Pflaumer wird die Amtseinführung am jeweiligen Amtsort in Anwesenheit von Vertretern der Partei und der Bürgermeister des Bezirks vornehmen. Bei diesem Anlaß wird der Gauleiter für Arbeitsbeschaffung, Pp. Klotz, über Arbeitsbeschaffungsfragen sprechen.

Stenographentag in Pforzheim

Pforzheim, 21. Okt. In Verbindung mit der 60jährigen Jubelfeier des hiesigen Kurzschristvereins findet am 5. und 6. Januar 1935 hier ein Gaubereichsvertretertag der badischen Stenographen statt.

Pfalz

Vom eigenen Wagen überfahren

Rufel, 22. Okt. Bei der Heimfahrt vom Felde verunglückte der Landwirt Theis im nahen Akenbach dadurch, daß seine Frau auf einem steil abfallenden Weg etwas die Bremse löste, so daß der Wagen ins Rollen kam und die Pferde scheuten. Beim Versuch, die Pferde aufzuhalten, kam Theis zu Fall und wurde überfahren. Außer einem Unterschenkelbruch trug er einen rechtseitigen komplizierten Oberschenkelbruch davon.

Zwei Schmuggler gefaßt

Kaiserslautern, 22. Okt. Vorgestern nachmittags wurden auf dem Bahnhof Einsiedlerhof durch einen Zollbeamten zwei Schmuggler verhaftet. Einer von ihnen versuchte zu entfliehen, wurde aber von dem Beamten durch einen Schuß in den Oberschenkel fluchtunfähig gemacht und mußte umgehend in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Dem Beamten sind die Verhafteten dadurch aufgefallen, daß sie sich in verdächtiger Weise an einem Hinterzug zu schaffen machten. Es stellte sich heraus, daß tatsächlich in einem der Wagen ein Paket mit Schmuggelware versteckt war.

Schwer bestrafte Verleumdung

Pirmasens, 22. Okt. Mit einem Fall von besonders schwerer Verleumdung hatte sich vorgerichtet das Schöffengericht zu beschäftigen. Angeklagt war der frühere Standartenfeldwebel Wilhelm Gräß, der, nachdem er dieses Postens wegen Ungeeignetheit entlassen worden war, seinen ganzen Haß auf Standartenführer Dr. Caspar Konzentrierte und es für richtig hielt, ihn und seinen (Gräß) Nachfolger in der übelsten Weise zu verleumben. Vor Gericht verlegte er sich auf Zeugnisse. Die Strafe lautete auf fünf Monate Gefängnis, nachdem der Amtsanwalt sieben Monate beantragt hatte.

Tödlicher Unfall beim Kohlentaffen

Weiskirchen, 22. Okt. An der Seilbahn der Grube Bellen waren am Donnerstag einige Männer mit Kohlentaffen beschäftigt. Als einer von ihnen, Josef Hudig aus Wehrden, aus den vorbeifahrenden Kohlentagen Kohlen entnehmen wollte, trat auf der Seilstrecke eine Störung ein. Das Drahtseil wurde durchgerissen und traf den J. beim Herabfallen so hart auf den Leib, daß er die Wunde hinuntergeschleudert wurde und kurz darauf tot zusammenbrach.

Ein Ausreißer fährt ins Ausland

Abenteuerlust eines Jugendlichen

Zwei junge, kaum 17 Jahre alte Burschen aus Oberndorf am Neckar wurden von einer gewissen Abenteuerlust gepackt, weshalb sie zusammen ausmachten, auch einmal eine Reise ins Ausland zu unternehmen. Nachdem sich der eine einen entsprechenden Geldbetrag zu verschaffen gewußt hatte, sollte die Reise losgehen. Doch einen der Burschen überkam die Reue, weshalb er nicht mitfuhr und seinen Kameraden allein fahren ließ.

Denen Fahrt ging zunächst mit der Eisenbahn von Oberndorf über Sigmaringen nach Zürich und Luzern, wo die herrliche Fahrt ein Ende nahm, denn, von der Schweizer Polizei mittel- los ausgehoben, wurde er schließlich per Schiff über die Schweizer Grenze nach Deutschland abgehoben. Von Lötzbach aus ging die Weiterreise unter teilweiser Begleitung einer günstigen Fahrauslegung rheinabwärts bis nach Rehl. Hier erfolgte im Wartesaal des Rehler Bahnhofs die zweite Festnahme. Am anderen Tag erschien seine Mutter in Rehl, um den verlorenen Sohn wieder mit nach Hause zu nehmen. Freudestrahlend versicherte der Junge, daß er nie mehr eine Fahrt ins Ausland ohne Vorwissen seiner Eltern unternehmen werde, da er in diesen 14 Tagen allerhand Entbehrungen habe erdulden müssen.

Ausländische Kinderluftballons sind abzugeben

Darmstadt, 22. Okt. Das Staatspremieramt teilt mit:

In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß ausländische Kinderluftballons mit anhängenden Begleitscheiben oder Postkarten aufgefunden werden. Die Kinder werden in den Begleitscheiben oder Karten gebeten, diese sofort an die angegebene Auslandsanschrift zurückzusenden, wofür ihnen ein Geschenk in Aussicht gestellt wird.

Es wird hiermit nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Ballons usw. jeweils sofort bei der nächsten Polizeibehörde abzuliefern sind.

10 000 Liter „Wein“ eingezogen

Mainz, 22. Okt. Während einer Kellerkontrolle im Anwesen des Wäzlers Jakob Correll in Monsheim wurden insgesamt 14 000 Liter Wein, die überstreckt und überzuckert waren, beschlagnahmt. Während Jakob Correll und sein ebenfalls angeklagter Sohn Heinrich insolge des Ammenbrotgesetzes nicht bestraft werden konnten, beschloß das Gericht, 10 614 Liter Weigwein im objektiven Verfahren einzuziehen.

Unterfränkische NS-Frauenshaft tagt in Würzburg

Würzburg, 22. Okt. Im Rahmen der unterfränkischen Gausagung der NS-Frauenshaft sprach am Sonntag die Reichsführerin Frau Gertrud Scholz-Klink im Würzburger Guttenhof in Anwesenheit des Amtsführers der NS-Frauenshaft Hilgenfeld, und des Gauleiters Dr. Hellmuth vor etwa 3000 unterfränkischen Frauen. Die Reichsführerin ging in ihrer Rede von der Zeitwende der Gegenwart aus, in der sich eine neue Volksgewerke vorbereite, deren Fundamente aufgebaut werden müssen auf den Begriffen der Treue und der Volksgemeinschaft. Volksgemeinschaft sei kein Geschenk, das vom Himmel falle. Sie setze unablässige Arbeit des einzelnen an sich selbst voraus. Aufgabe und Ziel der NS-Frauenshaft sei das Verantwortungsgelübde der deutschen Frau gegenüber Staat und Volk zu weihen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Großer Sprengstoffdiebstahl

Rufel, 22. Okt. In dem Betrieb der Steinbruchverwaltung Hammelsbach bei Rufel wurden in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein Zentner Pulver und 1000 Sprengsap-

1650 Rassehunde am Kaiserdamm



All-Englische Schäferhunde in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin, wo der Reichsverband für das Deutsche Hundewesen seine erste Reichsfieger-Ausstellung für Rassehunde abteilt.



WERDEN SIE WELTHÖRER

mit dem TELEFUNKEN-„MeisterSuper“ Er hat den 4fachen Superschutz und die trennbesseren H-Eisenspulven. Auch für Kurzwellenempfang geeignet der gesamte Empfänger in Superschaltung. Das neue 3-Skalen-Fenster für Kurz-, Rundfunk- und Langwellen ist auf Namen und Kilohertz geeicht. Er ist trennsicher, spielsicher, zukunftsicher. Einschließlich Röhren und Kurzwellenteile kostet er nur RM 284,- bzw. RM 289,-. Natürlich bekommen Sie ihn auch auf Teilzahlung.

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

fein gekloben. Die geklobenen Sprengstoffe wurden in Zäden weggeschafft. Die Kriminalpolizei in Verbindung mit der Gendarmerie hat die Verfolgung der Täter aufgenommen.

Von den eigenen Pferden überfahren

Baumholder (a. d. Nahe), 22. Okt. Der 18jährige Sohn eines Viehhändlers war auf der Straße vor dem elterlichen Haus mit dem Einschirren eines Pferdegespanns beschäftigt. Plötzlich scheuten die Tiere und schleiften den jungen Mann, der sie vergeblich aufhalten wollte, eine Strecke weit fort. Dabei kam er zu Fall. Pferde und Wagen, der schwer beladen war, gingen über ihn hinweg. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Dienstag: Übergang zu wieder unbeständigem Wetter, mit zunehmender schwacher Luftbewegung, bei auftretenden westlichen Winden etwas kühler.

... und für Mittwoch: Bei westlicher Luftzufuhr unbeständiges, zu Niederschlägen geneigtes Wetter.

Rheinwasserstand

	20. 10. 34	22. 10. 34
Waldshut	285	285
Rheinfelden	293	298
Breisach	146	187
Kehl	248	249
Maxau	412	390
Mannheim	288	277
Caub	177	182
Köln	180	151

Neckarwasserstand

	20. 10. 34	22. 10. 34
Jagtfeld	—	—
Heilbronn	—	—
Plochingen	—	—
Diedesheim	69	65
Mannheim	279	269

Eröffnung des neuen Konstanzner Stadttheaters

„Der Sieger“ von Friedrich Forster-Burggraf uraufgeführt

Man braucht kein Wort mehr über die blühende Beschaffenheit des Konstanzner Stadttheaters zu verlieren. Eingeweiht hat es am Palmsonntag, ob seiner bürren Altersschwäche von Einheimischen und Fremden miträusch bezaugt.

Man hat lange gezögert, den Umbau des „Rufenthalers“ zu wagen. Aber als dann Ende Mai Schutz und Roder aus dem Erdgeschloß in unzähligen Fäden abgesehleppt wurden, zeigte sich starke Kautnis an mehreren Stellen der eichen Stützen und eine ganz unzulängliche Fundamentierung.

Nun, nach fünf Monaten harten Werks hat Konstanz sein neues Theater, das, aufgebaut auf den Fundamenten des alten, eine glückliche und fruchtbare Lösung von Tradition und Gegenwart darstellt. Es ist ein lebendiges, markantes und mit modernsten Bühnengeräten ausgestattetes Haus, das seinem unermüdbaren Leiter, Dr. A. Schmiedhammer die Voraussetzung dafür bieten kann, endlich auf künstlerischem Gebiet das zu verwirklichen, was Natur und Geschichte der Stadt Konstanz als Sendung auf die Stirne geschrieben: Vorposten deutscher Kultur inmitten eines durch staatliche Grenzen getrennten, aber durch Sprache, Gesittung und Wirtschaft gegenseitig verbundenen Volkstums zu sein. Man sollte niemals verkennen, welche große staatspolitische Mission das Konstanzner Stadttheater erfüllt, wenn es auf kulturpolitischem Gebiet wegzuräumen vermag, was sich an Fremdheit und Mißverständnissen in den letzten Jahren zwischen den Grenzpartnern aufgesammelt hat. Die zahlreichen Abonnements, die unsere schweizer Nachbarn bereits abgenommen haben, deuten den guten Willen an, den Weg der Verständigung zu betreten.

Ein hoffnungsvolles Zeichen hierfür war auch die Anwesenheit einer Abordnung des Kreislinger Gemeinderates bei der Eröffnungsfest am Samstagabend und deren freundliche Begrüßung durch das Konstanzner Publikum.

Die Leitung des Theaters, ihrer Pflichten und Aufgaben als Grenztheater auf vorgeschobenstem Posten stets bewußt, hat es sich nicht

nehmen lassen, zur Eröffnung des Hauses das Uraufführungsrecht eines liebedeutschen und kämpferischen Dramas zu erwerben: „Der Sieger“, vom Dichter des „Alle gegen einen, einer für alle“, Forster-Burggraf.

In Gegenwart des Vertreters der badischen Regierung, Ministerialdirektor Frank, und des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Ministerialrat Laubinger, begann die feierliche Eröffnungsfest mit der Kreisoberen Oberbürgerin „Die Weibe des Hauses“, deren fröhliche, klare Interpretation durch das neue Opernorchestr unter Stabführung von Kapellmeister S. Bogartisch erstklassige musikalische Abende

verspricht. Das Trauerspiel, das nun an die Reihe und von der blühenden Kampfkraft einer deutschen Geistes-Weltwende kündete, wurde zu tiefem Gelingen. In 10 Bildern schildert Forster-Burggraf den Zusammenstoß der christlich-französischen mit der germanischen Welt, den Kampf des „Siegers“ und Sachsenkämpfers Karl mit dem von Verrat und Stammesverrat befechteten, aber ewiglebenden Kaiser zu deutschen Einigung, mit Wibelind. Die Anlage des Trauerspiels ist dramatisch hochwertig, seine Sprache ist elegant und herb, seine Charaktere sind markant wie harte Strukturen. Klar — monumental gefeiert, möchte man sagen — war die Leistung der Spielleitung (Dr. A. Schmiedhammer) und des Bühnenbildners (B. Steinbach): klar und monumental waren die Gestalten, die Wolfgang Kriisch (Karl von Franken) und Arthur Schmiedhammer (Wibelind) und Eise von Seemen (Luitpold) schufen; klar und monumental gemeistert war vor allem die entscheidende Szene, in der der deutsche Bischof (B. A. Klein) dem Sachsenkämpfer die Anklage ins Gesicht schleudert, er mißbrauche die christliche Religion für seine machtpolitischen Zwecke.

Es hieße den Wert der Leistung der einzelnen Künstler herabsetzen, wollte man sie bei geringen Räumlichkeiten wecken unter der Mäkel: keiner ließen. Auch hat junge Kunst keine gefährlichere Feindin als Lobhudelei. Aber es soll betont werden, daß alles, was auf und hinter der Bühne, vor und während der Darstellung, von Schauspielern und Handarbeitern geleistet wurde, gewundenswert und für den hohen kulturellen Wert des ersten Abends unerlässlich war. Gemeinschaftsarbeit hat die Pläne der Stadtverwaltung verwirklicht, Gemeinschaftsarbeit wird aus dem Konstanzner Stadttheater einen einflussreichen Ausstrahlungspunkt deutscher Kultur schaffen.

Vor der Einweihung der neuen Kölner Universität



Vorder- und Seitenansicht der neuen Universität zu Köln, die jetzt vollkommen fertiggestellt worden ist und in den nächsten Tagen feierlich eingeweiht wird

Mit

Der NS-familienamtlicher einen Tag parteitag in diesen Frauen. Der Einrichtung Gau Baden den unferes liegt. Ihm missarisch sechs Führer terten und Barmherzigkeit, Stiel und Schulung für Technik Mitglieder nifikation der äußerlich der

Wir fragen Wir fassen Und keine Und unfr weil sie

Und dieser zu einem Er gab uns an frischen und unser

Partei wird kennzeichnet, Amtswalter Beschäftigung dienststellen hinfällig von Technik nur ruhe, Freiheit unterhalten, Lage entspre

Um die schaft im Gauschaftsgehalt Gausagung unter den dem Kr samkeit zu f berwerbung Bedeutung nes Berichtes mann die S beitsgemein schaft der

Wie beim lüber Wolfe aufgebaut. ganj im Zin RZPZ als sein; ein K aus je einen fünf Verbän geneure, den der deutsche dem deutsche der Arbeits- Geschäftsstell beutung der besten Ausb lichen Zusch

a) Die pol der Arbeits- Fragen der Interessess fi

b) Die

Z

Da flu M mä ein

N

Die Bewegung

Mitgliederversammlung des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik

Der NSBD Mannheim versammelte seine familiären Fachgruppen im Parkhotel. Kreisamtsleiter Vg. F e h r m a n n erstattete zunächst einen Tagungsbericht des NSBD vom Gau-parteitag in Karlsruhe sowie die dort behandelten Fragen von allgemeinem Interesse waren. Der Redner ging ausführlich auf die Einrichtung des Amtes für Technik im Gau Baden ein, dessen Führung in den Händen unseres betrauten Gauamtsleiters Klingler liegt. Ihm stehen ein Stabsleiter, neun kommissarisch bestimmte Kreisamtsleiter und die sechs Führer der Fachschaften Bauwesen (Architekten und Bauingenieure), Energie- und Wärmewirtschaft, Maschinenbau- und Elektrotechnik, Stoffwirtschaft, Presse, Bildungsfragen und Schulung als Stab zur Seite. Das Amt für Technik fügt sich in den Kreis der Mitglieder des NSBD, der politischen Organisation der NSDAP für die Technik. Die rein äußerlich betrachtete Stellung der NSBD zur

fachlichen Aufgaben und die sachwissenschaftliche Weiterbildung der Mitglieder ist Aufgabe der NT, die sich naturgemäß in den einzelnen Fachvereinen abzuwickeln hat. Aus dieser Aufgabengliederung heraus ergibt sich von selbst, daß alle öffentlichen Kundgebungen nur durch die Arbeitsgemeinschaft selbst, also dem NSBD und der NT stattzufinden haben. Zum Schluß erläuterte Kreisamtsleiter F e h r m a n n den Begriff der Pflichtversammlung für die Mitglieder des NSBD, da hierüber Unklarheit zu bestehen schien. In der bekannt temperamentvollen Ausdrucksweise des alten Kämpfers unserer Bewegung wurde allen klargemacht, daß freiwillige Mitarbeit und Unterstützung für jeden wahrhaften Nationalsozialisten eine unerlässliche Ehrenpflicht ist. Die wiederholten Beifallsunterbrechungen, die sich der Redner gefallen lassen mußte, werden ihm

bewiesen haben, wie gut er verstanden wurde. Den Ausführungen des Vg. F e h r m a n n schloß sich ein Schulungsvortrag unseres Vg. R i c h l e s, Direktor des Städt. Arbeitsamtes Mannheim, über „Die badische Arbeitsschlacht und das Amt für Technik“ an. Auf den Vortrag werden wir in einem Sonderbericht zurückkommen. E. T.

Kameradschaftsabend in Friedrichsfeld

Die hiesige PD war im Nebentraum des Parteilokals zum „Adler“ zusammengekommen, um die Kameradschaft in den eigenen Reihen zu pflegen. Alltäglich und parteimäßiger Gesprächsstoff wechselte in frohlicher Weise mit

dem Gesang von Kampfliedern der nationalsozialistischen Bewegung.

Alles war in guter aufgeräumter Stimmung als unser Kreisleiter Dr. Roth in Begleitung von Kreisamtschloßleiter vom Ortsgruppenleiter der hiesigen Ortsgruppe begrüßt, unter uns erschien. Dr. Roth dankte für die gute Aufnahme durch die PD, sprach in kameradschaftlicher Weise zu den versammelten Parteigenossen in zwangloser Weise über aktuelle Tagesfragen. Wünsche und spezielle Fragen aus den Reihen der Versammelten wurden immer jeweils durch den Kreisleiter erschöpfend beantwortet. Wichtige und heitere Worte aus der momentanen Stimmung herausgehoben, fanden guten Anklang. Gar zu schnell verflohen die Stunden. Ein freudig ausgedrückt „Gott Heil“ auf unseren Führer Adolf Hitler beendete den angeregten und stimmungsvollen verlaufenen Kameradschaftsabend, dem in Bälde weitere folgen werden.

Praktische Arbeit im NSBD

Der Kreisamtsleiter des Amtes für Technik, Kreis Mannheim, Vg. F e h r m a n n, rief die Vorstandsmitglieder der in der NTK zusammengefaßten technisch-wissenschaftlichen Vereine VDT, VDE, VDEh und VSH zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Mannheim des NSBD und der NTK zusammen. Die Beratungen wickelten sich in einem erfreulich einigenden Geiste ab. Zum Leiter der Arbeitsgemeinschaft wurde Vg. Direktor F r ö b e r, Mitglied des NSBD und des VDT vorgeschlagen und einstimmig gutgeheißen. Somit ist Vg. Fröber, die Befähigung der zuständigen Stelle in Karlsruhe vorausgesetzt, zum Leiter der Arbeitsgemeinschaft anerkannt. Ihr tritt nach den Richtlinien des Amtes für Technik ein Arbeitsausschuß aus je einem Vertreter der genannten Verbände zur Seite.

Mit der Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft ist die einheitliche Zusammenarbeit der wichtigsten technischen Verbände auch in Mannheim gewährleistet unter Führung ihrer Selbständigkeit in der Bearbeitung der ihnen von Partei und Staat zugewiesenen Aufgaben.

Helft der Hitler-Jugend

Wenn mit starrtem Schritt und mit einem stolzen Marschschritt die Scharen der Hitlerjugend durch die Straßen ziehen, dann stehen auch die eifrigsten Menschen einen Augenblick heden und freuen sich am Anblick dieser Jugend, die endlich eine große Bestimmung erhalten hat und sich ganz ihrer Erfüllung hingibt.

Doch die Aufgaben, die der deutschen Jugend harrten, sind nicht durch Marschieren allein zu lösen; denn das ist nur die Erziehung des äußeren Menschen. Neben sie tritt aber die wichtige Bildung des inneren Menschen, die geistige und charakterliche Schulung, von deren Erfolg einst unsere Zukunft abhängen wird.

Diese Schulung betreibt die Hitlerjugend in ihren Heimabenden; viele haben vielleicht schon etwas davon gemerkt, aber wenige nur kennen den Wert dieses kameradschaftlichen Beisammenseins, das Geist und Charakter in gleicher Weise erfrischt und bildet.

Dier wächst die neue deutsche Jugend in den neuen deutschen Geist hinein.

Die Heimabende sind Bildungshätten unserer Jugend geworden.

Leider hemmen noch äußerliche Mängel den vollkommenen Ausbau dieser Abende.

Es fehlt uns an Heimen!

Es fehlt uns an Rundfunkgeräten!

Deshalb wenden wir uns an jeden Volksgenossen mit der Bitte um Hilfe.

Dir, Volksgenosse, ist es vielleicht gut möglich, einen Raum zur Verfügung zu stellen, und die Freude, die du bereitest, wird dich vielfach entschädigen.

Der Raum braucht nicht schön zu sein; wir machen ihn schön. Es wird nichts verborgen werden; denn unsere Dankbarkeit ist dir gewiß! Volksgenosse! Gib uns Heime! Gib uns Rundfunkgeräte!

Und das Ergebnis . . .



Mit großem Interesse betrachten die Hitler-Jungen die Leistungs-Ergebnisse ihres sportlichen Kampfes.

Glaube

Wir tragen nicht das Banner morischer Lehren! — Wir lassen nicht den Saum der falschen Welt! — Und seine Macht vermag uns zu befeuern, denn unsre Junge Seele muß sich wehren, weil sie sich ihren Glauben selbst erdacht! —

Und dieser Glaube spricht in unsren Tönen zu einem Gott, der über allem steht. — Er gab uns einen Führer und wir ahnen an frischen Gräbern seines Willens Bahnen und unser Marschtritt ist für ihn Gebet! —

Otto Bogie.

Partei wird vielleicht am besten dadurch gekennzeichnet, daß seine Amtswalter gleichzeitig Amtswalter der PD sind und wie diese ihrer Befähigung durch die entsprechenden Parteiendienststellen bedürfen. Im Gau Baden werden künftig von den neun Kreisen des Amtes für Technik nur in den Kreisen Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz Kreisdienststellen unterhalten, denen benachbarte Kreise ihrer Lage entsprechend zugeordnet werden.

Um die Schulung der deutschen Technikerschaft im Sinne nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung sicherzustellen, wurde auf der Gantagung beschlossen, der Mitgliederwerbung unter den Parteigenossen, der NT, SS, SA und dem Arbeitsdienst wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken; weiter wird der Mitgliederwerbung im NS-Studentenbund besondere Bedeutung beigemessen. Im zweiten Teil seines Berichtes behandelte Kreisamtsleiter F e h r m a n n die Stellung des NSBD in der Arbeitsgemeinschaft mit der NT (Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit). Wie beim Amt für Technik im Gau ist in ähnlicher Weise die Arbeitsgemeinschaft im Kreis aufgebaut. Die Leitung wird naturgemäß und ganz im Sinne der NSDAP Heis Aufgabe des NSBD als deren politische Unterorganisation sein; ein Arbeitsausschuß der NT, bestehend aus je einem Vertreter der ihr angeschlossenen fünf Verbände, wie dem Verein deutscher Ingenieure, dem Verein deutscher Elektrotechniker, der deutschen Gesellschaft für Bauwesen und dem deutschen Chemikerverein wird dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft zur Seite gestellt. Die Geschäftsstelle muß gemeinsam sein. Die Bedeutung der Arbeitsgemeinschaft findet ihren besten Ausdruck in der Betrachtung der reinlichen Scheidung ihrer Arbeitsgebiete:

- a) Die politische Schulung in der Gesamtheit der Arbeitsgemeinschaft, die Behandlung aller Fragen der Wirtschaft und des öffentlichen Interesses sind Aufgaben des NSBD.
- b) Die Behandlung aller technisch-wissen-

BRER

Er hat
trannbessoren
enempfang
ruperschaltung.
Rundfunk- und
ohartz geeicht.
ukunftsicher.
ellenteil kostet
,-. Natürlich
ahlung.

KEN

LTMARKE

in Ehrenhoffe
i. Die Krimit
er Genbarmerie
aufgenommen.

überfahren

22. Okt. Der
biers war auf
Haus mit dem
ns beschäftigt.
o schließten den
blick ausfallen
Tabel kam er
der schwer be-
weg. Mit schwe-
erungslüfte ins

Wetter?

Uebergang zu
mit zunehmem
el auftretenden

schwerflicher Luft-

verschlägen ge-

stand

10. 34	22. 10. 34
95	225
53	228
48	187
48	249
12	300
89	277
77	182
30	151

stand

10. 34	22. 10. 34
—	—
—	—
60	65
70	269

as nun andob

ist einer deut-
wurde zu tie-
schildert Fortster-
der christlich-
hen Welt, den
achtschichters
Stammeswie-
den Auferst zur
und. Die An-
natlich hochwet-
und herb, seine
harte Stulp-
gesehen, möchte
a der Spiel-
mer) und des
a ch); klar und
ten, die Hoff-
anlen) und Ar-
ind) und Gise
esen); klar und
r allem die ent-
deutsche Witsch-
senfchlachter die
er mißbrauche
ne machipoliti-

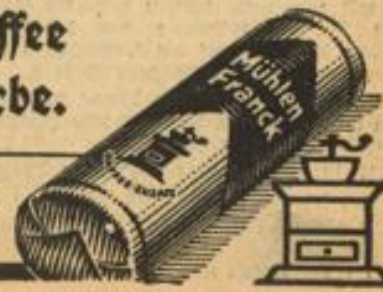
ung der einzel-

te may sie des
ihren unter der
Kuch hat junge
n als Robhude-
daß alles, was
r und während
lern und Hand-
bewundernswert
Berr; des ersten
neinheitsarbeit
altung verwir-
aus dem Kon-
gationen Kub-
r schwarzen.

Angenehmes und Gesundheit!

Das können Sie verbinden mit **Mühlen Franck!** Der milde Einfluß der Edel-Zichorie, dem Grundstoff des allbewährten Kaffeezusatzes **Mühlen Franck**, auf den menschlichen Organismus, besonders auf eine zweckmäßige Verdauung, ist bekannt. **Mühlen Franck** gibt dazu jedem Kaffee einen vollen, herzhaften Geschmack, köstliches Aroma und tiefgoldbraune Farbe.

Mühlen Franck der gute Kaffee-Zusatz zu jedem Kaffee





SPORT



Luftrennen England — Australien

Vier Teilnehmer ausgeschieden

Über den Stand des Luftrennens England — Australien lagen hier am Sonntagabend folgende neue Meldungen vor: Das Ehepaar Morrison startete um 21.05 Uhr in Karachi nach Madagab. Das belandische Flugzeug Vonder nimmt nicht mehr an dem Rennen teil, da die Ausbesserung des Flugzeuges mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Insgesamt sind bisher vier Flugzeuge aus dem Rennen ausgeschieden. Die britische von Scott geht heute Maschine II um 10.42 Uhr abends in Singapore eingetroffen.

Das einzige noch im Rennen befindliche belandische Flugzeug, das von Garmentier geföhrt wird, ist am Sonntag um 22.15 Uhr englischer Zeit in Kangoon gelandet. Oberst Kofce (Vereinigte Staaten) ist um 22.27 Uhr in Madagab gelandet. Das von Scott geföhrtete britische Comei-Flugzeug hat um 23.42 Uhr von Singapore aus den Weiterflug angetreten.

Der Außenleiter des groß... Weltflugs

Einem Tag vor dem offiziellen Start — Ein übermenschliches Wesen
In der allgemeinen Aufregung, die vor dem Start zu dem großen Weltflug über drei Kontinente in England herrschte, ist der Leistungsfähigkeit der deutschen Rekordversuche eines jungen englischen Piloten beinahe entgangen. Dieser junge Mann, er heißt Sid Jackson, ist einen Tag vor dem offiziellen Start der Weltflieger von Crofton zu einem Flug nach Australien aufgebrochen. Er will versuchen, den von Sir Charles Kingsford Smith aufgestellten Rekord im Alleinflug zu unterbieten.

Die Bedingungen, unter denen er sein Vorhaben ausführt, sind denkbar ungünstig. Er fliegt ein vier Jahre altes Leichtflugzeug, das eine Durchschnittsgeschwindigkeit von nur etwa 160 Stundenkilometern zu erreichen imstande ist. Durch den Einbau eines Spezialtanks ist es ihm allerdings möglich, beinahe 3000 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückzulegen. Zu seinem Start hatten sich nur wenige Eingeweihte eingelassen. Sie sind davon überzeugt, daß ihm sein Rekordversuch glücken wird, denn sie kennen Jackson als einen äußerst willensstarken Menschen. Er ist ein bekannter Motorradrennfahrer und lernte erst vor drei Jahren fliegen. Insgesamt ist er erst etwa 300 Stunden in der Luft gewesen.

„Ich hatte mich zu dem Weltflug gemeldet“, erklärte der Rekordversucher einem Journalisten vor seinem Aufstieg, „aber einige technische Schwierigkeiten schlossen meine Teilnahme aus. So werde ich mich allein auf den Weg machen. Meine Maschine fliegt allerdings verhältnismäßig langsam, dennoch glaube ich, den bestehenden Weltrekord unterbieten zu können, denn ich will täglich fast 24 Stunden fliegen. Natürlich besteht die Möglichkeit, daß meine Flugzeit von den Konkurrenten des Weltflugs unterboten wird. Aber das macht mich nicht aus. Jeder

Rekord wird schließlich aufgestellt, um später unterboten zu werden!“
Nach diesen Worten schwenkte Jackson in seinen offenen Führerflügel und wenige Sekunden später verschwand er in östlicher Richtung am Horizont. Man hat seitdem von ihm nichts mehr gehört. Es ist aber durchaus nicht ausgeschlossen, daß dieser unerfahrene Außenleiter die Ueberraschung des Luftrennens bringen wird.

Olympia-Kundgebung in Köln

Auf seiner westdeutschen Amisreise besuchte der Reichssportführer von Tschammer und Osten am Wochenende die Domstadt Köln, die dem Führer des deutschen Sports einen begeisterten Empfang bereitet. 10000 Turner und Sportler brachten von Tschammer und Osten schon am Samstag einen Huldigungsdar, der gleichfalls eine wirkungsvolle Werbung für den Sportgedanken war. Vom Balkon des Rathauses aus nahm der Reichssportführer den Vorbeimarsch der vielen Tausende ab. Anschließend wurde ein Zapfenstreich veranstaltet.
Am Sonntagvormittag legte der Reichssportführer am Westentstein für den nationalsozialistischen Freizeitsportler Stangenberg und am Odrenmal auf dem Friedhof Kranze nieder. Am

TB Germania schlägt 46 Heidelberg 4:1

Am Sonntagmorgen fanden sich auf dem Germania-Platz die ersten Herrenmannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:
Germania: Ufer-Dörner, Bad-Behnenbender, Wendrich, Niedergerg-Herbert, Gunkel, Hochadel I, Wöber, Schöps.
Heidelberg: Dörner-Küller, Steckert-Wöber, Reinemuth, Schuber-Baummann, Aretzel, Lauer II, Lauer I, Käufer.

Schon nach dem Anspiel erweist sich die Aufstellung der Germania als richtig. So auch Schöps, der auf Rechtsaußen gut ansetzt, war das Führungsspiel erfolgreichst. Hochadel, der bald nach schönem Alleingang den Führungstreffer erzielte, gelang ihm ebenfalls in ausgezeichneter Form. Auf der Heideberger Seite kam Lauer I durch, doch sein äußerst scharfer Schuß wurde von Ufer, dessen Arbeit für den Rest der Halbzeit damit erledigt war, glänzend abgewehrt. Von nun an beherrschten die Mannheimer durch ihre bessere Technik und ihr genaueres Zusammenspiel das Feld. Derzeit gab nach schönem Flankenlauf herein und Wöber verwandelt sicher. TB.

Wieder nach Wiederbeginn gelang nochmals Wöber ein Bombenschuß, aber wieder war Dörner im Heideberger Tor zur Stelle. Auf der anderen Seite machte Ufer einen Durchbruch von Lauer I unbedeutend. Heidelberg kam zu einer Ecke, die Ufer gerade nach über's Tor abwehrt. Aber die darauffolgende Ecke konnte der Mittelstürmer Reinemuth, der beste Mann der Heideberger, unbedeutend verwandeln. Jetzt tauchte Heidelberg auf. Mit unheimlichem Eifer drängten die Gäste und gaben der Germania-Führerschaft, die sich glänzend schlug, Arbeit. Aber der Turnerbund ließ sich nicht einschüchtern. Hochadel schoß aus freiem Winkel ein scharfes Tor. Darauf konnte Dörner

Nachmittag fand dann im Schauspielhaus eine große Olympia-Kundgebung statt, bei der sportliche und schaulustige Vorstellungen gegeben wurden. Nach den verschiedensten Begrüßungsansprachen ergriff der Reichssportführer das Wort zu einer kürzeren Rede, in der er die Bege und Ziele des Sports im neuen Deutschland hervorhob. Der Besuch von Tschammer und Osten wurde mit einem „Atheinischen Abend“ beschlossen.

Schalke 04 geschlagen

Der deutsche Fußballmeister, Schalke 04, wurde am Sonntag im Weihenstephanerstadion vom TB Ostrop auf dessen Platz mit 1:0 besiegt. Auch der in der Westfalen-Liga führende TBFC dagegen bezog die erste Niederlage, und zwar verlor er auf einem Platz mit 0:4 gegen Hüllesberg. — Am Niederrhein endete das wichtige Treffen zwischen Fortuna Düsseldorf und VfR Venrath mit einem 2:1-Sieg der Fortunen. — In der Reichshauptstadt standen sich die alten Rivalen Tennis Borussia und Germania/BSG vor 20000 Zuschauern gegenüber. Germania/BSG, ohne Zobel, mußte sich mit einem 2:2 begnügen. — Im Gau Nordmark kam der Meister Eintracht zu einem 8:0-Sieg über Union Altona und in Niederrhein schlug der Meister Werder Bremen den Vorkämpfer Komet mit 5:0 Treffern. — Wacker Halle, der Meister des Gauess Mitte, mußte sich gegen Krieger/Viktoria Magdeburg mit einem 2:2 begnügen und in Nordhessen hatte Borussia Fulda Wölfe, den Reuling Rangensfeld mit 2:1 zu besiegen.

eine schön geschlossene Straßenspiele abwechseln. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit im Alleingang auf 4:1. — 2. Mannschaften 1:0 für Germania.
Die Damen von Germania errangen gegen die

Stoppioni fliegt Weltrekord



Der Weltrekord für Wasserflugzeuge ohne Zwischenlandung wurde jetzt von einem italienischen Flugzeug unter Führung des Piloten Stoppioni um 362 Kilometer in 26 Stunden 35 Minuten geschlagen. Seine Maschine durchflog in dieser Zeit 4122 Kilometer.

Die harten Heidelbergerrinnen einen verdienten 4:1-Sieg. Somit endete der Klubkampf mit 6:0 Punkten und 9:2 Toren für Germania.

Aus dem Handball-Lager

Bezirksklasse

Gruppe Ost	
TB Roth	4 3 1 — 37:23 7
Jahn Weidenheim	4 3 — — 33:23 6
St. Leon	4 3 — — 30:27 6
TB Siegenhausen	3 2 1 — 34:23 5
Polizei Heidelberg	3 2 — — 28:23 4
TB Neulandheim	4 2 — — 22:15 4
TB Handshühlsheim	4 1 1 2 32:29 3
TB Leutershausen	4 — 1 — 21:42 1
TB Heidenheim	3 — — 3 13:25 0
TB Brühl	3 — — 3 16:36 0

Gruppe West	
TB 46	4 4 — — 33:30 8
Polizei Mannheim	3 3 — — 26: 9 6
TB Lindendof	4 3 — — 21:24 6
TB Seddenheim	4 2 1 1 34:25 5
TB Friedrichsfeld	4 2 1 1 36:31 5
Jahn Neudorf	4 2 — — 23:28 4
TB Rheinau	4 1 — — 30:28 2
TB 46 Mannheim	3 1 — — 26:33 2
07 Mannheim	4 — — 4 19:39 0
Post Mannheim	4 — — 4 21:42 0

Sahn Neudorf — TB Rheinau 6:4

Neudorf hat zu Hause einen weiteren Sieg errungen. Die Mannschaft hat sehr schön gespielt. Der doppelte Punktgewinn der Neudorfer ist verdient.

07 — 07 Mannheim 8:1 (2:1)

Der Tabellenführer 07 hat gegen 07 Mannheim erwartungsgemäß gewonnen. Der Sieg ist sehr klar ausgefallen. 07 war vorwiegend in der zweiten Hälfte ionangewandt. In dieser Zeit kombinierte der Sturm gut und verband es auch die sich bietenden Tor Gelegenheiten zu verwerten. 07 Mannheim hatte sich in der ersten Hälfte sehr gut gehalten. Später ließ die Mannschaft merklich nach.

TB 46 — Polizei Mannheim 4:7 (1:4)

Die Polizisten, die in diesem Jahr in ausgezeichneter Form sind, haben sich ihren Siegeszug auch im Luitenpark nicht unterbrechen lassen. Schon bis Halbzeit war die Führung der Polizei mit 1:4 klar. Kurz nach dem Wechsel wurde den Turnern ein nicht ganz gerechtfertigter Dreizehn-Meter-Ball zugesprochen, der 2:4 ergab. Dann beherrschten aber wieder die Polizisten das Feld. Am Ende hieß es 4:7. Die beiden Mannschaften fanden:

46 Mannheim: Hohndorf; Reimann, Stahl; Vangel, Gruner, Müller; Hintenach, Weber A., Weber K., Hoffmann, Döring.
Polizei: Klingler; Waier, Winter; Schwab, Oegel, Steiger; Höfling, Bachert, Beder, Schön, Stemmer.

Bei der Polizei waren Oegel und Höfling in guter Form. Bachert mußte schon bald nach Spielbeginn verletzt ausscheiden. Schiedsrichter war Guldner (Lautenbach).

TB Friedrichsfeld — TB Seddenheim 9:9 (4:5)

Der Reuling Seddenheim, dem am vergangenen Sonntag gegen den vorjährigen Meister, TB 46, ein schöner Sieg geglikt war, konnte diesmal nicht die hervorragende Form erreichen. In Friedrichsfeld lag die Mannschaft meistens in Führung. Nach 1:3 hielten sich die Friedrichsfelder Gleichstand. Seddenheim ging dann bis Halbzeit 4:5 in Führung. Nach dem Wechsel vergrößerte sich der Vorsprung der Gäste auf 4:7. Mit 6:7 stand es wieder knapp, dann hieß es aber 6:9 und alles deutete auf einen weiteren Erfolg Seddenheims. Im Endspurt wurde Friedrichsfeld aber sehr aggressiv und holte Tor um Tor auf, so daß es am Ende 9:9 stand.

Friedrichsfeld hat im Endspurt eine tadellose Leistung vollbracht. Die ganz: Mannschaft zeigte ein sehr geschicktes Spiel. Am besten spielten der Linksaußen Riß und der Mittelstürmer Gottmann. Bei Seddenheim haben lediglich die beiden Verteidiger Rath und Schmitt an ihre sonstigen Leistungen anknüpfen können.

Handball im Kreis Mannheim

Wiederum verlief der vergangene Spieltag auf ein fortreich, wobei die Ergebnisse recht wechselhaft sind, so daß nach wie vor auch in den beiden Staffeln der Kreisklasse die Lage im allgemeinen offen bleibt. Am vergangenen Sonntag gab es folgende Ergebnisse:

Staffel A	
TB Waldhof — Licht Alfort 9:7 (5:4)	
Reichsbahn — TB Sandhofen 12:4	

Staffel B	
TB Osterheim — TB Altrudheim 11:4 (6:0)	
07 Schwellingen — TB Schwellingen 14:5 (9:2)	
TB Neulingen — TB 07 Osterheim 2:3 (1:2)	
07 Neudorf — TB Altrud 8:2	

Ergebnisse der unteren Mannschaften

Reichsbahn 2 — Sandhofen 2 1:5, TB 46 2 — 07 3 6:2, TB 46 3 — 08 3 4:8, TB 46 Ju. — 07 3 Ju. 10:8, Sahn Neudorf Jug. — 08 Jug. 9:5, Sahn Neudorf 2 — TB Rheinau 2 6:4, TB Waldhof Jug. — 08 2 Jug. 10:1, TB Waldhof 2 — Licht Alfort 2 5:2, 07 Schwellingen — TB Schwellingen 2 4:2, Tabe Reich 2 — TB Rulhof 6:2, Tabe Reich 3 — TB Seddenheim 3 15:2, Tabe Reich Jug. — Germania Neulingen Jug. 19:6, Germania Neulandheim 2 — TB Seddenheim 2 4:5, Germania Neulandheim Jug. — TB Seddenheim Jug. 6:4, TB 2 — 07 2 12:4.

Die Gauligakämpfe der Ringer

SpBgg 84 Mannheim schlägt VfR Osterheim 12:7

Die alten Rivalen, die sich schon seit Jahren in der Bezirksklassenklasse erbitterte Kämpfe lieferten, trennten sich wieder mal mit einem Sieg der Mannheimer. Nach dreimal mußten die Punkte dort erkämpft werden. Kampfleiter Wöhe, Sandhofen, war in seinen Entscheidungen gerecht. Die Sportvereinigung hat sich mit diesem Sieg hinter die Sandhofen mit gleichen Punkten den zweiten Platz gesichert.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Adam (M) — O. Ubrig (C). Der Gast greift in seiner bekannt sibirischen Weise an, so daß Adam seine ganze Kraft einsetzen muß, zu widerstehen. Er muß bis Halbzeit nochmal in die Unterlage, kann aber alle Angriffe abstopfen. Im wechselseitigen Bodenkampf schlägt der zuerst in der Unterlage befindliche Osterheimer alle Angriffe ab, geht aber nach dem Wechsel ebenfalls leer aus. Ubrig hat etwas mehr vom Kampf und muß sich mit einem Unentschieden begnügen.

Federgewicht: Heimer (M) — E. Ubrig (C). Nach einem temperamentvollen Standkampf muß der Einheimische in der dritten Minute zu Boden, wo er bei einem Aufsteher von Ubrig einen Punkt einbüßt. Der Gast behält sich einen weiteren Vorteil und liegt bei Halbzeit gut in Führung und liegt nach 8.20 Minuten durch Hüftschwung entscheidend geschnitten.

Mittelgewicht: Kuller (M) — Weber (C). Der Gast wird von der ersten Minute an in die Verteidigung gedrängt. Mehrmals entzieht er bei Schulterbewegungen in der Niederlage. Kurz vor Ablauf der Ringzeit wird er dann mit Schulterführung entscheidend geschnitten.

Weltergewicht: Walter (M) — Göb (C). Ein unverbessert gezeigter Hüftschwung des Mannheimer landet zum Glück für Göb außer der Warte. Der Osterheimer wird in der Bodenkampf festgehalten und nach jeder Verteidigung mit Armeschwüngen in die Brüste gebracht, aus der er sich nochmals herauswindet, um gleich darauf zu werden, aus der es diesmal in die Brüste gebracht zu werden, aus der es diesmal nach 5.49 Minuten kein Entzinnen mehr gibt.

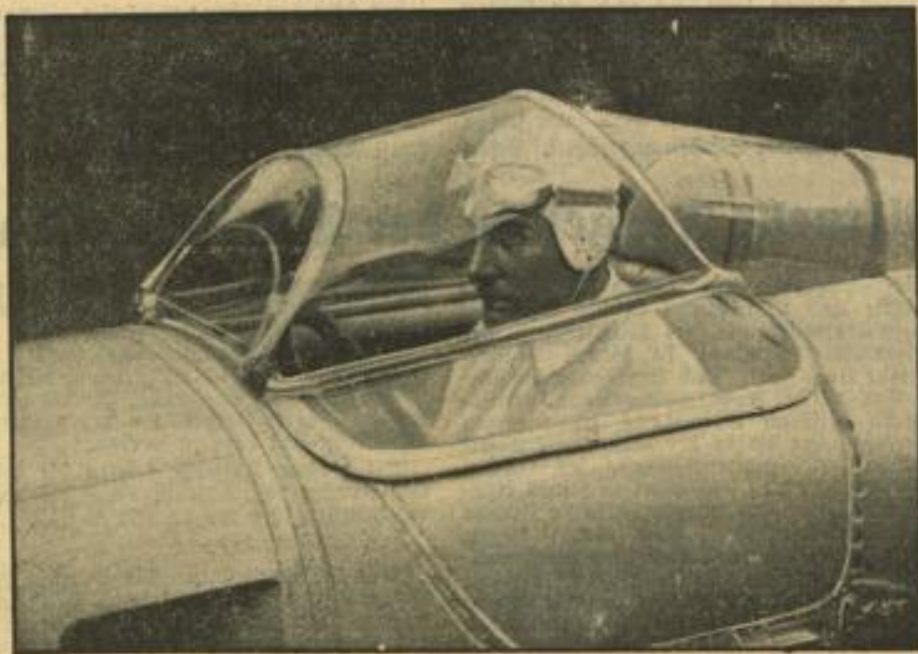
Halbweltergewicht: Reiter (M) — Kuer (C). Nach einem geschickten Standkampf muß der Einheimische zuerst in die Zwangsboden, in der er sich kraftvoll verteidigen muß, um ohne Punkteinbuße über die Zeit zu kommen. Aber auch Kuer läßt ihn nach dem Wechsel zu seinem Vorteil kommen. In den letzten Minuten hat Reiter mehr vom Kampf und wird Sieger für bessere Arbeit.

Schwergewicht: Hammer (M) — Ziegler (C). Der Einheimische greift wichtig an, ohne zunächst etwas erreichen zu können. Nach einem misslungenen

Schleudergriff wird Ziegler mit Untergriff in die Brüste gedrückt und nach fünf Minuten besiegt.

Schwergewicht: Hertlein (M) — Kapp (C). Der starke Osterheimer bringt Hertlein durch Schulterdrehgriff in die Bodenlage, kann ihn aber nicht lange halten. Beide wecheln in der Ober- und Unterlage, bis es dem Gast in der letzten Minute gelingt, einen Krump des Mannheimer abzugeben, und diesen über die Schulter zu drehen.

Kennwagen mit Windschutzhaube



Dans Stud probiert bei seinen Weltrekordversuchen auf der Aous eine neue stromlinienförmige Windschutzscheibe aus. Sie schützt den Fahrer vor dem bei hohen Geschwindigkeiten überaus scharfen Fahrwind und gestattet eine bessere Ausnutzung der Motorenleistung durch Vermeidung der sonst entstehenden Fahrwindwirbel.

Seit ein rümpelung des AB... Entrümpel den bieder einzelnen... Zebstentri durch die... brauch gem mäßig we... rümpelung dem wir... bis da...
Wer die... hat, möge... tag, findet...
Es kann... digen, er... Pflicht zur... Platanen... Beröfentli... und die v... gefährt.
Ein Man... gestellt, der... auf den...
Rein Hum... dändler en... für Spot... Es sei da... daß von... noch einen... fallholz, s... werden für... minderben... also
kein St...
In der... der bieder... träger des... der Beginn...
D...
Hast...
Am...
Die...
Sch...
07...
Dilerte... nie Crispin... zweimählig... u. Jugend... teile mit... bers mit...
Jung. Jolid... als Bert... In Anst... abtät mer... 2018 an...
Geschäfts... Budhhol... m. Unterf... ept. Bezie... Zulassung... an die...
Jung. Präd... f. Dausard... über er... u. erf. u... in der...
Jung. Frän... für Bezie... ge lu...
L. 13, 2... (63 511)

Die Mannheimer Entrümpelung marschiert

Seit ein paar Tagen ist die Mannheimer Entrümpelung in vollem Gange. Die Hauswarte des RAB sind im Besitze der Aufgabe, um die Entrümpelung überwachen zu können. Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus den einzelnen Bezirken wird von der freiwilligen Selbstentrümpelung in anerkannter Weise durch die Bevölkerung in weitestem Maße Gebrauch gemacht. Es sind bisher verhältnismäßig wenig, die sich zur Übernahme der Entrümpelung beim RAB angemeldet haben; trotzdem wird es für ihn noch genug Arbeit geben, bis das Werk vollendet beendet ist.

Wer die Entrümpelung noch nicht vorgenommen hat, möge es schleunigst tun, denn heute, Montag, findet die freiwillige Entrümpelung ihren Abschluß.

Es kann sich niemand nachher damit entschuldigen, er hätte es nicht gewußt, denn über die Pflicht zur Entrümpelung haben die auffälligen Plakatschläge an den Anschlagtafeln, die Veröffentlichungen und Aufrufe in der Presse und die verteilten Flugzettel genügend aufgeklärt.

Ein Mangel hat sich allerdings schon herausgestellt, der sehr zu bedauern ist: Auf den Sammelstellen der RAB wurde noch recht wenig abgeliefert!

Rein Wunder, denn die jüdischen Altwarenhändler entfalten eine liebedürftige Tätigkeit, um für Spottpreise das alte Gerümpel aufzulauken. Es sei darum nochmals darauf hingewiesen, daß von der RAB alles, was nur irgendwie noch einen Wert besitzt, selbst Altpapier und Abfallholz, für Wohlfahrtszwecke nutzbar gemacht werden kann und der Allgemeinheit und der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommt. Also

kein Stuhl mehr den Juden, sondern alles zu den Sammelstellen!

In der nächsten Woche wird eine Kontrolle der bisherigen Entrümpelung durch die Amtsträger des RAB vorgenommen, und dann geht der Beginn der weiteren Entrümpelung in den

einzelnen Bezirken durch den RAB ein. Die Entrümpelungsstrümpfen haben schon ihre eingehenden Anweisungen und Informationen erhalten, damit die Arbeit am Dienstag ohne Aufschub fortgeführt und rasch beendet werden kann. Für die Entrümpelung haben bisher noch viel zu wenig Lastkraftwagen zur Verfügung, da der RAB keine besitzt und auch keine kaufen kann.

Es ergibt daher hiermit nochmals an alle Lastkraftwagenbesitzer Mannheims die dringende Aufforderung, doch im Interesse der Sache ihre Wagen zur Verfügung zu stellen, und sei es auch nur einen halben Tag.

Hans Thoma, der Mensch und Künstler

Vortrag in der Gedoc

Auf Einladung der „Gemeinschaft deutscher und österreichischer Künstlerinnen“ hielt Frau Bergmann (Frankfurt) in den Gedocräumen des Palais-Hotels einen Vortrag über das Leben und Schaffen des badischen Malers Hans Thoma. Grundgedanke des Vortrages war, die Bedeutung des überragenden Künstlers für die heutige Zeit aufzuzeigen. Obwohl er erst seit knapp zehn Jahren tot ist, besitzt sein Name schon fast legendären Klang. Aber trotzdem, beizog Frau Bergmann, ist Hans Thoma für uns heutige Lebendiger denn je. Gerade in der Gegenwart gewinnt sein Werk wieder mehr Bedeutung, erfüllen seine Bilder doch all jene Forderungen, die wir heute an die Kunst im allgemeinen stellen: daß sie bodenständig und tiefempfunden, daß sie deutsch sei!

Vor kurzem waren es 95 Jahre, daß Hans Thoma in dem kleinen Schwarzwalddörfchen Bernau geboren wurde, und in wenigen Tagen läßt sich zum sechsten Male sein Todestag. Anlaß genug, sich wieder einmal den bedeutenden Menschen, dem ein so langes und arbeitsreiches Leben beschieden war, ins Gedächtnis zurückzurufen. Frau Bergmann, die den Nachlaß des Malers verwaltet, wußte durch

Einbreuung bezeichnender Aussprüche sowie durch Vorlesen von Briefstellen an seine Frau oder seine Freunde ihren Vortrag recht lebendig zu gestalten und den Zuhörern den Menschen Hans Thoma auf jede Weise näher zu bringen. Seine Jugend, die er in dem lieblichen Schwarzwald verlebte, seine Lehrzeit und seine ersten Malversuche erstand wieder, aber auch die empfindlichen Rückschläge in seinem Leben, sein Kampf um seine Existenz, sein Anzählen gegen die unheimlichen Strömungen in der Malerei der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, bis er endlich, fünfzigjährig, volle Anerkennung findet. Viele im Bildbild festgehaltene Werte ergänzten in chronologischer Reihenfolge die Worte der Vortragenden und riefen die bedeutendsten und bezeichnendsten Gemälde und Graphiken Thomass ins Gedächtnis zurück. Viele von ihnen sind ja längst zum unvergänglichen Volksgut geworden, und das ist die schönste Anerkennung für diesen Maler, dem die Kunst eine Sendung für sein Volk war, und der deshalb auch immer nur aus dem Volk und für das Volk malte. Herzlicher Beifall dankte der Rednerin für ihre warmempfindlichen und von großer Verehrung für den Künstler zeugenden Worte. W. P.

Die Revolution ist gewonnen, der Kampf um die Seele geht weiter. Helft uns, werdet Mitglied!

Die NS-Kulturgemeinde in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Neue Uniform der Luftpolizei



Auf Erlaß der Reichsluftfahrtministers Göring ist für die Beamten der Luftpolizei eine besondere Uniform eingeführt worden. Sie hat graublau-weiße Farbe mit hellgrünen Kragenspiegeln. Im Dienst tragen die Beamten einen Ringkragen mit dem nationalsozialistischen Hakenkreuz und der Aufschrift „Reichsluftaufsicht“

Dein Bruder friert!

Hast du schon Kisten und Kasten geöffnet?

Warte damit nicht bis zur letzten Stunde! Durchsuche jetzt schon deine Schränke, deine Kammern, deinen Speicher.

Am Montag, dem 22. Oktober 1934

beginnt die **Kleider-, Stoffreste- u. Hausratsammlung**. Laß deinen ehrenamtlich arbeitenden Volksgenossen nicht zweimal laufen.

Die Not ist groß! Hilf sie lindern!

Schwädel's Weinstube
Jeden Dienstag u. Samstag
Verlängerung
Angenehmer gemütl. Aufenthalt

Speisehaus Ernst
Tel. 320 85
Guthürgerl. reichhaltiger Mittagstisch von 60 Pfg. an. Reichhaltige Abendkarte. Jeden Mittwoch Schlachtfest. Reine Weine, gute Biere. — Allbekannte Gaststätte.
36583K Heinrich Ernst

Theater-Kaffee „Gold. Stern“
Tel. 31778
Jeden Montag
Donnerstag
Samstag u. Sonntag
Verlängerung!

Zum Schlachtfest
am Dienstag, 23. Oktober, ladet ein
Jenn Schald und Frau,
Eicheldheimerstraße Nr. 20.
(50 255 R)

Dr. Schweikert
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
O 6, 7 Tel. 29038

Färberei
Chemische Reinigung und Dekatur-Anstalt
Friedrich Brehm, I 6, 11
Laden, Seckenheimerstr. 8 - Tel. 22 597
reinigt - wäscht - färbt
- Werk am Platz -

Berliner Atelier
Inh. Krageloh
D 3, 8
Planken
6 Paßbilder
Mk. 2.00
6 Postkarten
Mk. 4.50 an

Optik. Klein
Brillen von
Waldhofstraße 6
2507 Jk.

SCHREIBMASCHINEN
CONTINENTAL
J. BUCHER
Großes Lager
in gebrauchten
Schreibmaschinen

TRAURINGE größte Auswahl, billigste Preise!
Cäsar Fesenmeyer, P 1, 3

Schreibarbeit.
Trauer-Kleidung
Hilde Wolf
D 2, 6 (Harmonie) D 2, 6
Spezialgesch.: exakt. Damenkleidung
Telefon 34 543 25779K

Todesanzeige
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, 8074
Karl Vetterhöfer
am Samstag, den 20. Oktober 1934 nach kurzer Krankheit ganz unerwartet entschlafen ist.
Mannheim, M 2, 17, den 22. Oktober 1934
In tiefer Trauer:
Käte Vetterhöfer
Käte Wilhelmi geb. Vetterhöfer
Familie Karl Person
Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Offene Stellen

- Offerten**
nie Originalzeugnisse belegen! —
Sonderausgabe ist es auch, Buchstaben
u. Zeichenschriften auf d. Rückseite
mit der Aufschrift des Adressiers
zu versehen.
- Jung. solid. Mann**
als Vertreter gesucht.
In Ansehung auf Ausb. ab. 20 J.
gehört werden. Anged. unt. Nr.
2031 R an die Expedition dies. Bl.
- Gesuchter, such**
Buchhalter
m. Interesse an
völl. Beschäftigung.
Aufsicht u. 2079
an die Exp. d. Bl.
- Jung. Mädchen**
f. Hausarb. such.
in der Exp. d. Bl.
- Jung. Fräulein**
für Bedienung
ge sucht.
„Babsthol“
L 13, 23.
(43 541 R)

Zu verkaufen

- Kartenspiele** von
Val. Fahbusch, L. Rathaus
- Speicherw. Feder-**
Handwagen
zu verk. Nr. 204 R,
D. Steier.
Venusstraße 41.
(2099 R)
- Radio, 2 Röhre.**
Zetec, wenig abg.
auch 2 Teils, zu
verkauf. Adresse u.
2032 R in der Exp.
- 1a Winter-**
Kartoffeln
geerntet, nicht
wässrig, der Sack
8,55 R.
Ad. Maurer,
Meerfeldstr. 72,
Telefon Nr. 203 31
(43 847 R)
- Für Viehhändler**
360 qt. Büder
zu verk. u. versch.
deutsche u. holl.
Bienenwache 92.
(2081 R)

Möbl. Zimmer zu vermieten

- 2 möbl. f. 2 Pers.**
Zimmer, 20. Dez.
Schloß, 10. 1. 1935,
zu vermiet. Zus.
stellen, U 3, 22.
(2090 R)
- 2-Zimmer**
bei, vornehm, Te-
lefon, zu vermiet.
L 3, 3 b, 1. echtd.
(2086 R)
- 2 möbl. Zimmer**
in gut. Hause u.
rub. Lage zu ver-
mieten. Mit oder
ohne Veru., Ant.
Dia., elektr. Licht,
Tel. u. Badens.
Zentral-Haus,
Oreo-Dee-Str. 47,
(43 542 R)
- Bei Offerten**
nie Original-
zeugnisse belegen

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

- Jüngeres Ehepaar** sucht für einen
Monat (November):
zwei möblierte Zimmer
mit Küchenzubehör, Angedote u.
Nr. 2030 R an die Exped. d. Bl.
- Möbliert. Zimmer**
(Rechtl. bezeugt.)
mögl. m. Heizung
von best. Herr
u. 1. Nov. ab. Licht.
Aufsicht, u. 2075 R
an die Exp. d. Bl.
- Leere Zimmer**
zu mieten gesucht
1 oder 2 Zimmer
auch Zimmer mit
Bücherst. u.
Cheriten u. 2096 R
an die Exp. d. Bl.
- Mietgesuche**
Herr, Frau (2 Pers.)
sucht für 1.
oder 15. Nov. 2
Zimmer u. Küche
(2085 R) Aufsch. u.
2080 R an die Exp.

Immobilien

- Restaurateur**
langjähr. Fachmann, sucht grds.
Restaurant, Café oder Hotel zu
pacht. Kauf bevorzugt. Entsch.
Kauf od. Kaufabg. vorhanden.
Aufsch. u. 2070 R an die Exp. d. Bl.
- Fahrräder**
„Presto“
Verkaufsstelle
Spezial-
Räder
Gummil-
und Ersatzteile
in allen Preisl.
Philipp Ruess
Langg. 101 entr. 16
Besteingericht.
Reparatur-
werkstätte und
Schweißerei
2594 R
- Motorräder**
Motorrad
200 bis 500 ccm,
zu verkaufen
W. G. 1, 15

Wohin mit dem Kram?
Entfloren
Bl. Wellenfittich
entfloren, 20 J.
gegen Flechtlinge:
T 5, 11, 2. Stud.
(2093 R)- Heirat**
Herr, 40, Fach-
mann, sucht, mit
mitt. Verm., 20.
Heirat
Frau, 30, 2077 R
an die Exp. d. Bl.
- Billigkauf**
Handelsgüter
nach Dr. Bremer,
Tollis Str.
C 4, 10, 2 Trpp.
Dauer: 1-11.
(2092 R)
- repa-
riert**
Knudsen
A 3, 7a Tel. 23 493
19415K

Jeremias Gotthelf / Zu seinem 80. Geburtstag am 22. Oktober

Eine merkwürdige Fügung wollte es, daß der erste wahre Volksdichter deutscher Sprache, dessen Bücher heute wieder in neuem Lichte erscheinen, Jeremias Gotthelf, erst ziemlich spät ans Schreiben dachte, und dies auch nur darum, weil man ihm seine Lebhaftigkeit und sein politisches Wirken unterlagte und er sich nach einem neuen Wirkungskreis umsehen mußte.

Der Pfarrer Albert Bihius, der sich dann später Jeremias Gotthelf nennt, ist nach seinem eigenen Urteil „nie ein tüchtiger Prediger“ gewesen. So hat man ihn aus Bern vertrieben und ihm die heilsorgere Tätigkeit in dem Vertriehenen Lappschwab anvertraut. Seinem aus Praktische gerichteten Sinn genügt dieses Tätigkeitsfeld nicht. Er kümmert sich um die Verbesserung der Schulen, läßt sich in die kantonale Landeskommmission wählen und gibt selbst Unterricht in Schweizer Geschichte. Damals — es sind die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts — drängen liberalistische Tendenzen mit Gewalt zur Macht. Der konservative Bihius, der allem Radikalen feind ist, wird beiseite geschoben und sieht sich verblüfft „fast vereinzelt stehen mit offenem Maul“. Weil er das Alte, Ueberkommene nicht aufgeben, sondern darauf aufbauen will, weil er den lückenlosen Fortschritt vertritt, gilt er als Reaktionsär, als Zurückgebliebener. Aber zugleich denkt er daran, „den Kopf mit etwas anderem zu beschäftigen“. „Ich schwante zwischen dem Erlernen einer Sprache, der kritischen Erklärung der Bibel, dem Studium der neuen Philosophie oder gar dem Schreiben eines neuen Buchleins.“ Aber er wehrt sich entschieden gegen seine neue Berufung: „Es ist merkwürdig, daß die Welt und nicht Ehrgeiz oder Fleiß mich zum Schriftsteller gemacht, sie drückte so lange auf mich, bis sie Bücher mit aus dem Kopf drückte, um sie ihr an die Köpfe zu werfen.“

Bihius sucht in seiner Bedrängnis zunächst Zuflucht in der alten Schweizer Geschichte und sieht seine Aufgabe darin, der neuen Zeit die vergangenen ruhmreichen Epochen, die historischen Persönlichkeiten als Spiegel vorzubalten. So entsteht der „Bauernspiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf“. Doch selbst, als dieses Buch ein Erfolg wird, feuert Bihius: „Weil lieber würde ich schwagen als schreiben, lieber selbst schaffen als raten.“

Wunderlich ist es indessen, daß der Pfarrer Bihius, der Schriftsteller Jeremias Gotthelf, dennoch ein echter Dichter ist, trotzdem er die Feder mit tendenziösen Absichten in die Hand genommen hat. Diese natürliche Anknüpfung, diese Aufgeschlossenheit für das Leben, diese freie und kraftvolle Darstellung stemmeln ihn zu einem Bahndreher der Bauerndichtung. Seine Gedanken sind durchaus lebendig und greifbar, sie sind scharf und realistisch umrissen. In der anschaulichen Schilderung der bäuerlichen Sitten, der hartnäckigen, langwierigen Naturen zeigt sich Gotthelf als bodenständiger Schweizer. Er schreibt nicht davor zurück, Erbittert und kräftige Szenen zu zeichnen, er nimmt kein Blatt vor den Mund, sondern sagt ungeschminkt die Wahrheit.

Dabei gleitet Gotthelf aber nicht zum Naturalismus ab, sondern erhebt durch die strenge, großzügige Gestaltungsform den Stoff zur Allgemeingültigkeit. In der Föhrung der Handlung ist Gotthelf nicht ganz so sicher. Oft drängt sich Nebensächliches vor das Wesentliche, und in Schilderungen wirkt er häufig breit und ermüdend.

Die Sprache — getragen von einer unerhöchlichen Lust am Redulieren, die Gotthelf als geborenen Epiker kennzeichnet —, ist reich an anschaulichen Bildern, an lebensvollen Vergleichen. Manchmal fühlt sich der Selbstliche Gotthelf bewogen, das Wort an die Feder zu richten, und er streut in heiligem Eifer zürnende oder liebevolle Predigten ein. Befehlt wird die Darstellung auch durch den ziemlich häufig angewandten Dialekt der Schweizer Bauern. Man fühlt, Gotthelf kennt seine Umgangssprache. In fast allen seinen Romanen, Novellen und Sagen kehrt die gleiche Welt wieder. Der Höhepunkt seines Schaffens ist das breit angelegte Werk „All der Aechti“, das eine Fortsetzung „All der Pächter“ gefunden hat. Wir erleben, wie aus dem armen Aechti ein besitzender Bauer wird, den das Leben hart anpaßt, der es aber mit Hilfe seiner prächtigen Frau zu meistern lernt. Schließlich und endlich kommt es aber für die Nachwelt nicht auf den handlungsmäßigen Inhalt der Bücher Gotthelfs an, sondern auf den geistigen Gehalt. Und da spricht nicht der Dichter Gotthelf, sondern der Philosoph und Volksdichter.

Er predigt, wie sein großes Vorbild, Pestalozzi, die Nächstenliebe. Aber ebenso wie dieser bleibt Gotthelf nicht im Gefühl stehen, sondern sein Latendrang ist auf die praktische Auswirkung der Nächstenliebe gerichtet. „Die Liebe besteht nicht in Einbildungen, sondern in der Kraft des Menschen, die Last der Erden zu tragen, ihr Elend zu mindern und ihren Jammer zu heben... Alle Liebe der Menschen, die ohne Kraft und Wirkung ist, ist so viel als keine.“ Und weiter heißt es: „Es ist kein Gottesdienst und kein Menschendienst größer und edler als die Güte, die man gegen Menschen ausübt.“

Das Nahe, Nützliche, Greifbare strebt er an. Er ist ein Willensmensch, ein Tatenmensch. Auf dem Gebiet des Armenwesens hat Gotthelf Großes gewollt und sich selber an der Hebung der Armut betätigt. Man hat ihm den Vorwurf gemacht, seine Anschauung sei engherzig, da er sich auf die kleine Welt des Bauern, auf die Sorgen und Freuden eines Dorfes, einer Familie beschränkte. Er aber weiß, daß eine Verbesserung der Zustände bei dem Nährstande und in der kleinsten sozialen Zelle, in der Familie, zu beginnen hat.

Ueber den Sinn der Familie, über die Aufgabe der einzelnen Familienmitglieder hat er viel nachgedacht und Tühe geprägt, die uns heutigen endgültig erscheinen. „Auf dem Haus-

vater ruht das Deutschtum und das Christentum.“ Der Vater erhält der Familie den Namen, und im Gedanken daran unterrichtet Gotthelf den Ahnenstolz. Er regt erdringlich an, in

den Familien Stammbäume anzulegen. „Wer eine Vergangenheit hat, darf auf eine Zukunft hoffen.“ Gotthelf erkennt aber auch gern die „hohe, ge-

280 Jahre Hampelbaude



Die älteste Baude auf der schlesischen Seite des Riesengebirges, die Hampelbaude, kann in diesen Tagen auf ein 280jähriges Bestehen zurückblicken. Ursprünglich führte sie den Namen Koppnbaude

Die Goldstadt Melbourne

Ein Jahrhundert-Jubiläum — Von Dr. Häußler-Berlin

Das große Ereignis des Tages im fünften Kontinent ist der Besuch des Herzogs von Gloucester, eine politische Fahrt, die der dritte Sohn des englischen Königs dem britischen Dominion Australien in diesen Tagen unternimmt. Die Gelegenheit ist günstig. Der Staat Victoria und seine Hauptstadt Melbourne feiern ihr hundertjähriges Bestehen.

Was war Melbourne, was war Australien der Welt vor hundert und mehr Jahren? Anfang des 17. Jahrhunderts betreten Europäer zum ersten Male den Kontinent. Die großen Schwierigkeiten, die er bot, schreckten von der Besiedlung zurück. Die schwere Zugänglichkeit, eine Folge des Fehlens von Buchten und Strömen, die tief ins Innere hinein führen, die steilen Aufstiege an der Küstenebene und das weit die unendliche Steppe bedeckende Dornbüschel, das sogenannte Strub, hemmten ein tieferes Eindringen. Dazu gefellten sich die Mähdalen des Klimas, sengende Hitze und Wassermangel fast immer und überall. Wenn Melbourne im Dezember, Januar und Februar seine heißesten Tage erlebt, hat Australien die Zeiten arger Dürre durchzumachen. Die Schrauben fallen aus den Geräten, der Graphit aus den Bleistiften, die Hornriffe zerplatzen, die Fingerringe werden als Spröde, und man kann fast nicht mehr schreiben, so rasch trocknet die Tinte in den Federn.“ So erschien sein Inneres kulturfeindlicher als die Sahara.

Bevorzugt in jeder Beziehung ist die Südost- und Ostküste. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts sammelten sich hier die Walfischfänger, um Jagd auf Robben und See-Elefanten zu machen. Nach dem nordamerikanischen Freibeitstriege, der den Engländern Amerika als Depositionsort seiner Strafgefangenen verschloß, war ihnen der westlichen Kontinent gut genug, die Verbrechertransporte hierher zu leiten. 1788 gründeten sie in Port Jackson die erste Sträflingskolonie. Heute ist der vom Weltumsegler Cook im Jahre 1770 entdeckte prächtige Hafen einer

der geräumigsten und sichersten Häfen der Erde, an dem der Mittelpunkt der australischen Schiffsahrtlinien, die Millionenstadt Sydney, die „Königin unter den Städten des Südens“, liegt.

Mit ihr steht im lebhaften Wettbewerb die Jubilarin „Melbourne“. Auf ihren Boden setzte ein englischer Abenteurer John Batmann den Fuß. Er suchte freies Land, um Schafe zu züchten. Die schon im Jahre 1803 eingeführte Schafzucht hatte gezeigt, daß in Australien, wie das Sprichwort sagt, das „Schaf goldene Füße“ hat. Am Schluß des Jahres 1836 bestand das nach einem englischen Minister benannte Melbourne „aus etlichen Blockhäusern, mehreren aus Rosenzweigen aufgestellten Wohnungen, drei Schenkeln und einem Schuhmachergeschäft. Die ganze Bevölkerung belief sich auf 24 Seelen, unter denen sich nur 38 Personen weiblichen Geschlechts befanden.“

Das aber, was „die langsame Bewegung des Bevölkerungsfortschrittes in Galopp gebracht“, sind hier wie überall zwei Kunde, die Kohlen und vor allen Dingen das im Jahre 1851 entdeckte Gold. Das ganze Neusüdwales ist überreich an Kohlen und hat infolgedessen eine reiche Industrie entwickeln können. Ueber Victoria dagegen strömte in Wahrheit ein Goldregen nieder. Schon im Jahre 1852 wurden allein 120 Millionen Mark Gold gefunden. Während dreier Jahrzehnte sollen die Golderträge weit über 7 Milliarden betragen haben. Dazu erachtet man das hier nach der Bergwerkstätigkeit Ballarat benannte Gold als das feinste der Erde. Wenn auch neuerdings die Goldausbeute mit etwa 100 000 Kilogramm hinter der Südafrika und der Union steht, so war sie doch für die wirtschaftliche Entwicklung von ungeheurer Tragweite. Die gewaltigen Klumpen geliebten Goldes, deren riesigster der 250 Unzen schwere „Welcome Stranger“ war, haben Melbourne zur „Goldstadt“ erhoben, die mit dem im Hinterlande liegenden

waltige Bedeutung des weiblichen Geschlechtes“ an. „Die Wohlfahrt eines Landes hängt mehr vom Wollen des Weibes ab, als Männer und Regenten sich einbilden.“ „Eine rechte Bäuerin ist des Hauses Licht und die allgegenwärtige Schaffnerin Gottes.“

Mann und Frau sollen sich gegenseitig von ihren Fehlern helfen. „Wenn der Liebe diese Arbeit zu schwer werden will, so schenkt Gott Kind um Kind und jedes ist ein Engel, der uns heiligen soll.“ Und umgekehrt sollen die Eltern in ihren Kindern „den Engel erwecken“.

Daß neben seinem tätigen, auf irdische Ziele gerichteten Wirklichkeitsinn diese hohen Ideale ausstauden, bringt Gotthelf in nahe Beziehung zu den Romantikern. Und je tiefer wir in seine Schriften eindringen, desto bestimmender finden wir in ihnen Gotthelfs Hang zu tiefer Religiosität, ja sogar zur Mystik. Gotthelfs religiöses Gefühl reicht unbedingt ins Uebernatürliche. In dem Spiel des Traumes erkennt er die Offenbarung Gottes. „Wenn aber die Nacht die Sinnenwelt verhüllt, dann drängt sich dem Menschen aus den Tiefen seines Geistes das Bewußtsein auf, daß er lebe inmitten einer unsichtbaren Welt.“ Auch den Gedanken der Seelenwanderung spinnt er in einem Buch aus.

Da Gotthelf alle irdischen Dinge auf das Ewige, Unendliche bezieht, darf man ihn seiner ganzen Weltanschauung nach wohl zu den Romantikern rechnen. Doch die Form seiner Dichtung, wie auch sein ganzes tätiges Leben stellen ihn zu den Realisten.

Vielleicht ist es gerade diese Verbindung in ihm, die ihn uns heute teuer macht. Sicher ist aber, daß uns seine Bücher einen köstlichen, neu entdeckten Schatz bedeuten.

Goldfundstätten Bendigo und Ballarat schon längst durch Schienenwege verbunden ist.

Melbourne, am inneren Winkel der Bai Port Phillip gelegen, ist seiner herrlichen Lage auf sieben beträchtlichen Höhen wegen zu einer der schönsten Städte der Welt erwachsen. Der außerordentlich rasche Aufstieg zur Millionenstadt hat nicht vermocht, ihr den Charakter einer weit ausgedehnten Gartenstadt zu nehmen. Das untercheidet die Goldstadt von den Millionenstädten der Welt, deren Wachstum sich unter einer ungesunden Bodenspekulation vollzog.

Nicht zuletzt haben an dem Auftrieb, den Melbourne und das übrige wirtschaftliche Australien gewonnen haben, die deutschen Einwanderer mitgewirkt. Wie im großen Kreis der pazifischen Inseln, so lebt auch, besonders in Südastralien, die Erinnerung an die deutsche Heimat, trotz des Weltkrieges, der Australien aus Zeiten unserer Gegner sah, fort. Nach den Bewohnern britischer Abkunft, die mit 90 Prozent vertreten sind, ist das deutsche Element das härteste.

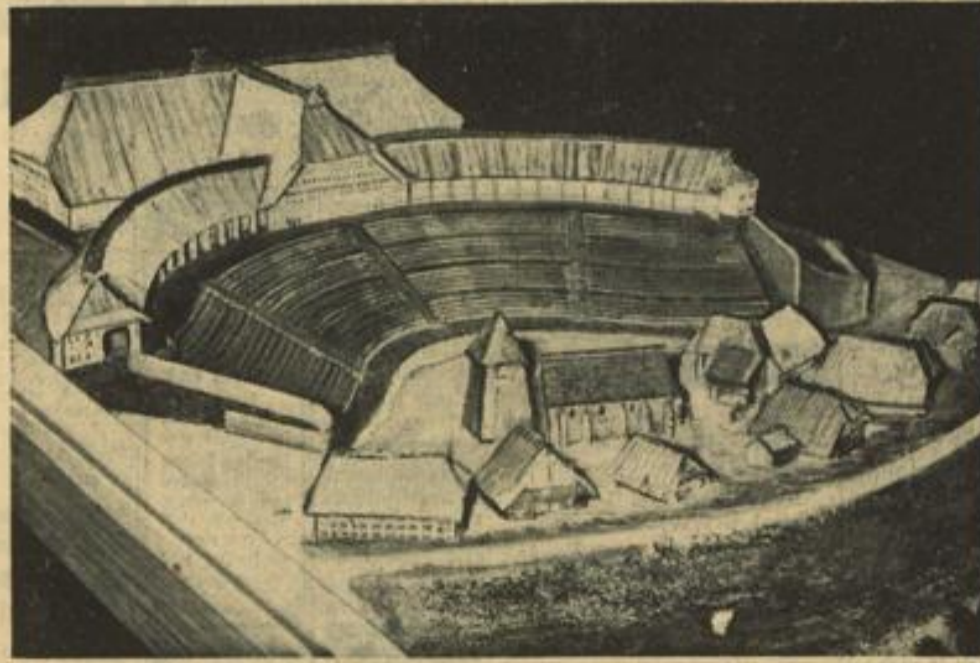
England darf sich seines Dominions Australiens, das seit dem 1. Januar 1901 Bundesstaat ist, wohl erfreuen. Der Repräsentant der Krone wird der Goldstadt Melbourne, das mit Stolz auf seine Jugend und Schönheit blüht, und damit auch den „Commonwealth of Australia“ öffentlichen Dank sagen für eine Entwicklung, die Australien unter dem Schutze des Weltreiches gewonnen hat, Dank sagen für das britische Gefühl, das die Einwohner der Jubilarin „John Bull“ entgegenbringen.

Altdeutsches Kulturgut lebt weiter

Wer einmal die herrlichen Stickerereien aus dem Vierlanden, dem reichen hamburgischen Obstgarten im unteren Elbegebiet, gesehen hat und insbesondere Gelegenheit fand, an den im Vaterländischen Museum zu Hannover aufbewahrten Schultertüchern, Schürzen, Kermelbesägen und Brustlappen die Kunst der Vierländerinnen im Rosenstiden zu bewundern, der mußte besonders tief bedauern, daß solche schöne alte Volkstüme mehr und mehr dahingeschwunden ist. Mit der Verdrängung unserer alten schönen Volkstrachten durch die uniformierte Zivilisationskleidung verfielen auch solche Handfertigkeiten, die, wie man gerade aus dem Vierländer Beispiel deutlich entnehmen kann, bei den stidenden Frauen engste Verbundenheit mit der Natur, hier mit den Rosen in ihrem Garten, bedingten.

Wie ist man dann aber um so mehr erfreut, wenn man einem Stück schon längst totgeglaubter alter deutscher Volkstüme einmal wieder begegnet. Im Leben, kraftvoll, blühend und frisch wie nur je. Das hat uns der unsrer Auslandsdeutschtum, wie überhaupt um unsere alte deutsche Bauernkultur, längst hochverdiente Lichtbildner Hans Reglaff in seinem Bildnis eines deutschen Bauernvolkes in Siebenbürgen geschenkt. Mit Recht hat ihm Dr. Steinacher nachgerühmt, daß er damit das Bild einer verlustenen Geschichtsepochen in einem artigen Bildnis uns erhalten hat. Da sieht man u. a. in unendlicher Feinheit Stickerereien, die heute noch im fernem Siebenbürgen Lebensgut und täglicher Besitz sind, Stickerereien, wie man sie auch im Rheinland findet. Aber auch im Rheinland liegen diese Erzeugnisse einer dort bereits für das gegenwärtige Leben erstorbene Volkstüme unter Glas. Sie sind Museumsstücke geworden. Nur von den ausgewanderten Gliedern rheinischen Volkstüms, die ihre alte Kunstfertigkeit in die neue Heimat mitgenommen haben, wurde sie erhalten und gepflegt und ist lebendig geblieben bis auf den heutigen Tag.

Grundsteinlegung zur niederdeutschen Kultstätte „Stedingsehre“



Im Rahmen einer gewaltigen Rundgebung auf dem Voeholzberg in Oldenburg legte Reichsleiter Alfred Rosenberg den Grundstein zu der niederdeutschen Kultstätte „Stedingsehre“, die an den heldenhaften Untergang der Stedingen Freiabauern vor 700 Jahren erinnern soll. Unser Bild zeigt das Modell der Kultstätte mit dem Konareh, der Galerie und dem Zuschauerraum für 4800 Personen. Im Vordergrund die Bühne

Josef

Die in das Umkleekabinett...
Konten 1933
den verordneten
dagegen die
Stille des
bedürfen und
mit der Hand
in der Hand
möglich. Zur
1934 (1. S. 13
Luzern, da
225 000 1934
Kontenfonds
legen. Ter dal
völligen Beie
1934, zu einer
neut Bauen in
bung auf 100
7 Millionen 12
schmalste ledan
gen sowie die
eine Bilderpr
mit 446 138
35 000 1934,
20 000 1934,
Söhne und 8
gaben 41 132
Stener 28 55
21 102, 36 861
27 683 (27 945)
Ausgaben für
ungünstig beur
mina, daß sich
weiter fortsetze
Kapitalberabre
Grundstücke un
Kaschinen 50
einigt, nicht 1
1934, anderer
Wahlsungen 4
Patrienlieferung
Teridem 276
61 477 (-) 1934

Gedr. Him

Freiburg
Generalpost
(56 420) 1934
schlechte Konti
ein Verlust von
Ningardium). 2
(385 553) 1934
Häde und 11
Schüler mit
249 000 (350
1934 Gläubiger

Berl

Ma des mite
Wochenbeginn
sichtlich des W
ein gewisser U
terem eine gew
leibt ist diese
Ursprünglich
behaltenbleibe
dah mit einer
doch der Müde
dals, weil von
worden ist, daß
Reichsanstalt
Lüne. Auch 1
Prozent, 2
niedriger ein
sch unannehm
sch zunächst in
hätten, nach de
reß Rücknah
Vernachlässig
Erhaltung eine
rückzuführen
Kultstätte des
liche Welt im

Frank
Effekte

Festverzinsl.W

Wertbest. Anl.
Dr. Reichsanst.
Dr. Schatzam
Yongkong
Eau. Staat
Bayr. Staat
Reichsanst. Sch.
Heidelberg Sta
Ldwisch. 26 S
Mannheim von
do. von 1927
Baden 26
Großkraft. M
Mün. Stadt Koh
7 Mannh. Aukt.
Großkraft M
Rheins-Main-Don
Ver. Stahlw. O
Baz. Kom. Gol
Dr. Koonst. Sam
Bay. Hyp. W.B.
Berl. Hyp. 25
Frankf. Gold 15
Frtk. Hypoth. Gel
do. Anteilssch
Frtk. Pöhr. G.
do. do. 7
do. do. 8
do. Liq. 7
Hein. Lda. Liss.

Bank-Aktien

Pöhr. Hyp. Ludw
do. Liss.
do. Anteilssch
Fr. Ctr. B. Liss
Ri. Hypoth. M
do. Goldkom
do. do. 5-7
do. do. 10-
do. do. 17
do. do. 12-
do. Liss.
Sied. Bodencre
Pöhr. do.
Kls. Dr. Cred
Kls. Bank
Bank für Braun
Bayr. Bodencre
Bay. Hyp. a. V
Dr. Discont
Oderbank
Frankf. Hyp.-B
Wör. Hyp.-B
Reichsbank
Eban. Hyp.-B

Wie alt wollen Sie werden?

Wenn Sie älter als 25 Jahre sind, wird Sie folgendes interessieren: Etwa um das 25. Lebensjahr herum beginnen in den Körperzellen (bekanntlich ist der ganze Körper aus winzig kleinen „Zellen“, insgesamt etwa 30 Billionen, zusammengesetzt) eigen-tümliche dunkelfarbige Körnchen aufzutreten, Stoffwechselabfälle, welche, anstatt mit dem Gewebssaftstrom die Zellen zu verlassen, in diesen liegen bleiben. Mit fortschreitendem Lebensalter finden sich immer mehr solcher Stoffwechselschlacken in den Zellen vor, und zugleich beginnt der Zellsaft — das „Plasma“ — unter dem Einfluß saurer Stoffwechselprodukte, namentlich von Milchsäure und Kohlenensäure, mehr und mehr zu gerinnen, während die Zellkerne — die Knotenpunkte des Zellebens — einschrumpfen.

Was tun Sie?

Die Möglichkeit, in Frische und Wohlbefinden ein recht hohes Alter zu erreichen, hängt also nicht unwesentlich davon ab, daß der Stoffwechsel in den Körperzellen und die Gewebssaft-Strömung zwischen denselben recht angeregt verlaufen. Dann werden Abfallprodukte aus dem Stoffwechsel nicht so leicht in den Zellen liegen bleiben und zur Ursache ihres Verfalls werden. Außerdem wird durch allgemeine Belebung des Zellstoffwechsels auch dafür mitgesorgt, daß alternde, untaugliche Zellen rechtzeitig durch lebens-tüchtige Neubildungen ersetzt werden. Wenn dann schließlich noch der Übersäuerung der Säfte in geeigneter Weise entgegengewirkt wird, ist der richtige Weg zu einer natürlichen Verlängerung des Lebens beschritten.

Was tun andere?

Hier unten stehen aus der großen Zahl derer, die auf solche Weise in ihren Lebens-ablauf eingegriffen haben, so viele, wie Plag gefunden haben, mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung und voller Anschrift aufgeführt mit dem dankerfüllten Bekenntnis, daß ein Mittel ihnen jugendliche Frische, jugendliches Aussehen, jugendliche Leistungs-fähigkeit, jugendlichen Lebensfrohsinn wiedergegeben hat, nämlich das aus 26 Kräutern und Erbsalzen gebildete, biologisch wirksame Mineralsalz-Kräuterpulver „Heidekraft“, welches durch seinen lebhaft fördernden Einfluß auf Verdauung, Stoffwechsel, Drüsen-funktionen, Nerventätigkeit und andere wichtige Organleistungen den Menschen jugend-frisch, elastisch, leistungstüchtig und lebensfroh erhält. Heidekraft preisen bereits mehr als

36 000 deutsche Menschen

(35 387 notariell beglaubigt am 7. August 1934)

Eine 40-jährige:

Ich fühle mich mit meinen 40 Jahren genau so, als wenn ich 20 Jahre wäre. Auch was mein Aussehen anbelangt, muß ich bemerken, daß ich durch Ihr Heidekraft jünger wurde. Ich werde dasselbe in meinem Bekanntenkreise weiter empfehlen. Es ist für mich ein Lebensquell. Bin Ihnen sehr dankbar. Auch das Essen schmeckt. Ich bin so froh, Heidekraft zu besitzen.
Harburg-Wilhelmsburg 1, Schlageterstr. 43, III.
27. 3. 34. Frau Bogel, Hausfrau.

Die Arbeit macht wieder Lust.

Solange ich Ihr Präparat nehme, fühle ich mich wie neu-geboren. Die Arbeit macht mir wieder Lust, der Schlaf ist sehr gut. Spreche meinen besten Dank aus. Werde Ihr Präparat weiter empfehlen.
Gebelberg, Bahnhofstr. 43.
13. 10. 33. Bruno Dumke, Presser.

Fühle mich frisch und wohl.

Heidekraft hat nicht nur mir geholfen, der ich mit beinahe 70 Jahren mich frisch und wohl fühle, so daß ich alle Pflichten ohne Beschwerden erfüllen kann, sondern auch meiner seit gleich-altigen Ehefrau. Auch meine Tochter und ihr Ehemann fühlen sich seit Gebrauch von Heidekraft nicht mehr verstimmt.
Brandenburg/Havel, Rft. Heidestr. 25, I.
29. 4. 34. Ernst Schneider, Rektor i. R.

Ruhe und Selbstsicherheit.

Ich habe 4 Großpackungen Heidekraft verbraucht. Habe guten Schlaf und Appetit. Eine Latzkrast hat von mir Besitz genommen, wie ich sie nur in den Säuglingsjahren kannte. Körperlich und geistig fühle ich mich gehoben, wozu noch eine bemerkenswerte Ruhe und Selbstsicherheit kommt, die ich viele Jahre so schmerz-lich vermied. Die völlige Veränderung meines Wesens führe ich auf den regelmäßigen Gebrauch von Heidekraft zurück.
Rönigsberg/Pr., Rapporterstr. 37.
14. 4. 34. Max Kaujoks, Polizeibeamter.

Fühle mich wieder jung.

Ich muß sagen, daß Heidekraft mir vorzüglich bekommen ist. Bin ziemlich 64 Jahre alt und fühle mich wieder jung. Sie können versichert sein, daß ich Ihr Präparat aus wärmste empfehlen werde. Nochmals besten Dank.
Alllandsberg/Mart.
18. 2. 34.
B. Klare, Staatl. Lottereeinnahme und Buchführungsbüro.

Verführe allgemeines Wohlbefinden.

Nachdem ich nun seit einiger Zeit Ihr Heidekraft nehme, möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich damit außerordentlich zufrieden bin. Appetit und Schlaf sind gut. Ich verführe im ganzen Körper ein allgemeines Wohlbefinden. Bin 68 Jahre alt, fühle mich wieder jung. Werde überall Ihr Heidekraft empfehlen.
Eimbach b. Landau.
30. 12. 33. Frau Sophie Kiener.

Eine 62-jährige:

Mit Heidekraft bin ich sehr zufrieden. Schon nach 1 1/2 monatlichem Gebrauch empfinde ich seine Wirkung sehr wohltuend. Ich fühle mich so leicht und wohl, wirklich wie neugeboren. Appetit ist ausgezeichnet. Schlaf sehr gut und möchte Heidekraft nicht mehr entbehren. Bin 62 Jahre, fühle mich jetzt aber wieder jung und bin Ihnen sehr dankbar für das Mittel.
Zirndorf/Hürth, Spitalstr. 6, I.
15. 2. 34. R. Loch, Oberpostkassens-Bwv.

Aufmunterung im ganzen Körper.

Ich bin mit Ihrem Heidekraft sehr zufrieden. Ich fühle mich wie verjüngt, bin 67 Jahre. War längere Zeit immer müde und hatte keine Lust zur Arbeit. Seitdem ich Heidekraft nehme, fühle ich wieder eine Aufmunterung im ganzen Körper. Ich habe Heidekraft bei meiner großen Verwandtschaft überall empfohlen.
Berlin NW 21, Bochumer Straße 9.
10. 11. 33. Frau Marie Kettbom, Oberpostkassens-Bwv.

Lebensenergie und Jugendfrische.

Nach möglichem Gebrauch von Heidekraft bin ich verpflichtet, Ihnen den herzlichsten Dank auszusprechen. Denn trotz der vielen Dankausagen war ich im Zweifel über Heidekraft, aber wirklich erstaunt bin ich über den Erfolg. Wider Erwarten bin ich überrascht von der Wirkung Ihres Heidekraft. In dieser Zeit, wo ich Ihr Heidekraft einnehme, verführe ich gleich, das mein ganzer Organismus besser arbeitete. Es ist ein gutes Aufbaumittel. Nach regelmäßigem Gebrauch von Heidekraft fühle ich mich wie neugeboren und habe neue Lebensenergie und Jugendfrische. Meine Bekannten wundern sich und sagen: Statt älter wird er jeden Tag jünger. Ich werde dieses Präparat nicht ausgeben lassen und in meinem Bekanntenkreise aus wärmste empfehlen.
Schwientochlowitz, Schwarzwalddstr. 14.
11. 2. 34. Johann Wasch, Maschinist.

Fühle mich verjüngt.

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit dem Präparat Heidekraft sehr zufrieden bin. Bin 66 Jahre und fühle mich jetzt um Jahre verjüngt; werde nicht verfehlen, Heidekraft weiter zu empfehlen.
Oberrohna, Nordstr. 9.
3. 4. 34. Clemens Borscher, Schlosser.

Fühle mich wohl und jünger.

Zeit August vorigen Jahres bis Mitte Februar dieses be-nutzte ich Ihr Heidekraft und konstatierte, daß es mir große Dienste geleistet hat. Ich fühle mich wohl und jünger, trotz meiner nun vollendeten 54 Jahre. Haben Sie vielen Dank.
Elaunitz, Bez. Leipzig, Obere Dorfstr. 30.
14. 4. 34. Arno Datsch, Stricker.

Frisch und arbeitsfreudig.

Wir sind mit Ihrem Heidekraft sehr zufrieden. Seitdem wir dasselbe benutzen, fühlen wir uns frisch und arbeitsfreudig.
Lindenbergl/Walgau, Austr. 1.
19. 6. 33. Frau Regina Red, Hausfrau.

Frisch, jugendlich, leistungsfähig.

Auch ich bestätige Ihnen dankend, daß ich sowie meine Ehe-frau schon nach 5 Wochen eine gute Wirkung nach Einnehmen Ihres Heidekraftpräparates verspüren. Es ist volle Wahrheit, daß Heidekraft frisch, jugendlich, leistungsfähig und vor allen Dingen lebensfroh wirkt. Meine Ehefrau und ich können gut schlafen, haben guten Appetit und regelmäßigen Stuhlgang, sind beim Aufstehen des Morgens frisch und arbeitsfreudig.
Gruna 87, Adolf-Hitler-Str. 87.
10. 4. 34. Paul Sack, Polizei- u. Arim.-Hauptwachtmstr. i. R.

Ein 87-jähriger:

Ich bin 87 Jahre und fühle mich viel wohler als vor 10 Jahren. Daher faule ich nochmals eine Doppelpackung Heidekraft und sage Ihnen meinen herzlichsten Dank.
Groszowitzer/Neumark.
15. 2. 34. Karl Sasse, (o. B.).

Fühle mich verjüngt.

Muß Ihnen mitteilen, daß mir Ihr Präparat Heidekraft wert-volle Dienste geleistet hat und ich mit demselben sehr zufrieden bin. Trotz meiner 54 Jahre fühle ich mich verjüngt. Mit Recht kann ich dieses Präparat jedem Menschen nur warm empfehlen. Ich selbst könnte es nicht mehr missen.
Vottdam, Kurfürstenstr. 17.
1. 4. 34. Georg Lüttich, Klavierlehrer und Ensemblepianist.

Ein 84-jähriger:

Nachdem ich Ihr Heidekraft 5 Wochen lang eingenommen habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Ich fühle mich mit meinen 84 Jahren wie neugeboren, kann große Ausfahrten unternehmen, und keiner glaubt mir, daß ich schon 84 Jahre bin. Ich kann dies vorzügliche Mittel allen aus bester Empfehlung.
Gereborn, über Halberstadt.
13. 1. 34. Christian Schmidt, (o. B.).

Neues Aufleben.

Aus Ihrem Inserat entnahm ich, welche Wirkung Ihr Heidekraft besitzt. Ich muß nun tatsächlich gestehen, daß Heidekraft alle Erwartungen übertraf. Schon nach einigen Tagen merkte ich ein neues Aufleben meines Körpers. Fühle mich nun wie neugeboren. Ich möchte Heidekraft nicht mehr entbehren.
Stalfeislein, Uffelhof 187a.
9. 3. 34. Franz Grjwatsch, Maler.

Gehe mit Elastizität durchs Leben.

Zu meiner größten Freude muß ich Ihnen mitteilen, daß, nach-dem ich erst eine Originalpackung Heidekraft genommen habe, ich mich um viele Jahre jünger fühle. Ich gehe mit Elastizität durchs Leben, Dankbar werde ich das Heidekraft in meinem Bekanntenkreise weiter empfehlen.
Duisburg-Wanheimerort, Tannenstr. 7.
13. 4. 34. Otto Uhlmann, Büroangestellter.

**Apotheken,
Drogerien
u. Reformhäuser**
die Heidekraft noch nicht führen, wenden sich an die bekannten Grossisten oder direkt an die Herstellerfirma
Heidekraft G. m. b. H.
Naumburg (Saale) A 721

Heidekraft 1 Woche kostenlos!

Jeder kann und soll Heidekraft kostenlos — gegen Einsendung des nebenstehenden Gutscheins bzw. gegen einfache Postkartenbestellung — gründlich erproben. Wir wollen nicht überreden, sondern jedem die Möglichkeit geben, sich selbst zu überzeugen. Heidekraft ist kein Spezial-Verjüngungsmittel, das nun alte Leute wieder zu jungen machen könnte, es ist auch kein Heilmittel, denn für Kranke ist der Arzt da, sondern Heidekraft schafft Jugendlichkeit, Glücksgefühl und Lebensfrische vornehmlich dadurch, daß es den Ersatz alternder, lebensuntüchtiger Körperzellen — durch Neubildung lebenskräftiger Körperzellen — der Grundelemente des Lebens — kräftig belebt und fördert. Unsere kostenlose Versuchspackung reicht für etwa eine Woche aus. Danach pflegt man meist schon eine deutliche Auffrischung zu verspüren. Der Probepackung fügen wir gleichfalls kostenfrei die interessante Aufklärungsbroschüre „Alt werden und jung bleiben“ bei. — Heidekraft ist schon in vielen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich — bestimmt dort, wo unsere Plakate aushängen oder unsere Packungen ausliegen. Die Originalpackung kostet RM. 1.90 und reicht bei der üblichen Dosis von einer Messerspitze ca. 2 Monate aus; die Doppelpackung kostet RM. 3.50
Vertreter und Reisende zum Besuche der Privatkundschaft werden von uns nicht beschäftigt.

Heidekraft G. m. b. H., Naumburg/Saale A 721

Gutschein. (In offenem Briefumschlag als Druck-sache 3 Pfg. Porto)
Fa. Heidekraft G. m. b. H.
Naumburg/Saale A 721
Ich entnahm diesen Gutschein dem „Galenkreuzbanner“ Mannheim und ersuche um Zusendung einer für etwa eine Woche ausreichenden Versuchspackung Heidekraft, biologisch wirksames Mineralsalz-Kräuter-pulver. Dazu die Druck-schrift „Alt werden und jung bleiben“. Kosten dürfen mir hierdurch nicht entstehen.
Vorn., Name, Beruf, gen. Anschrift